

FIDELISBRIEF

Mitteilungen der Seelsorgeeinheit Sigmaringen



„Ein Traum wird wahr...“

Kirche in Sigmaringendorf neu gestaltet

Ein Wort auf den Weg

Unser Erbe lebendig bewahren...

„Diese Kirche hat eine großartige Substanz, und die sollten wir wieder freilegen und sichtbar machen. Das ist wie in einem Orchester – das viele Einzelne muss wieder zusammenklingen.“ Diese Worte von Professor Dr. Josef Henselmann beim ersten gemeinsamen Treffen der Projektgruppe Kirchengestaltung mit dem Münchner Künstler im Herbst 2017 brachten auf den Punkt, was uns in den anderthalb Jahren zuvor in dieser Projektgruppe in Sigmaringendorf motiviert und angetrieben hatte.

In Klausuren und Projekt-Gruppentreffen hatten wir uns intensiv – auch theologisch und geistlich – mit der zukünftigen Gestaltung unserer Pfarrkirche St. Peter und Paul auseinandergesetzt. Immer wieder haben wir die Pfarrgemeinde über den Prozess informiert und angehört. Klar war: Wir lassen uns Zeit, ein Konzept zu erarbeiten, das den Menschen heute von unserem Glauben erzählt, damit unser Gotteshaus wieder neu und kraftvoll die Botschaft des Evangeliums in unsere Zeit hinein sprechen wird.

Wo werden Menschen heute und morgen besonders vom „Transzendenten“/ von Gott berührt – wo ahnen sie etwas davon, dass der Horizont unseres Lebens viel größer ist? Im Staunen über das Wunder eines neuen Lebens, wenn ein Mensch geboren wird. Und in der Sehnsucht nach einer Welt in Gerechtigkeit und Frieden – im Leiden unter Gewalt, Krieg und Unterdrückung. Und wenn wir vor dem Geheimnis des Todes stehen, der uns geliebte Menschen entreißt. Es entstand die Idee, diese Grunderfahrungen durch drei Wege auf dem Boden der Kirche abzubilden, die sich in der Vierung der Kirche, der architektonischen Mitte, treffen.

Professor Henselmann übernahm die künstlerische Umsetzung des Konzeptes und die Gesamtleitung der Neugestaltung der Kirche, gemeinsam mit dem Architektenteam Paul Speth



Ekkehard Baumgartner

und Angelika Hasenmaile. Gemeinsam entstand der Gedanke, auf dem Mittelpunkt der Kirche, dem Treffpunkt der drei Wege, den Taufstein zu errichten. Die Taufe stellt unser Leben in den größeren Horizont des Lebens: Das Bewusstsein, dass unsere je einzelnen Wege zusammenkommen – dass wir angenommen sind und begleitet sind in allen Erfahrungen unseres Lebens

Der dunkle Chorraum war dabei emotional und theologisch eines der Grundprobleme unsere Pfarrkirche: Die Kirchen waren immer nach Osten ausgerichtet, da sie den Blick zum aufgehenden Licht (Christus) richteten. Das Wort „Orientierung“ (das bedeutet „Ostung“) hat hier seinen Ursprung. Die ursprüngliche Orientierung unserer Kirche sollte wieder hergestellt werden: der Blick über den Altar (Verbindung mit IHM in der Eucharistie) zum Kreuz (ER verbindet sich mit unserem Leiden und unserem Tod), zum Licht des Ostermorgens (die Engel am Grab im neuen Altarbild), dass der Tod nur eine Grenze, nicht das Ende ist.

Im Kirchenschiff hängt (wieder) das Bild vom Ringen der Apostel Petrus und Paulus auf dem Apostelkonzil. Dieses Bild erzählt auch eine Seite des Gestaltungsprozesses: Intensive, manchmal auch kontroverse Diskussionen in der Projektgruppe und später

im Bauausschuss, die aber immer zu guten und einvernehmlichen Lösungen führten. Auseinandersetzungen mit dem Erzb. Bauamt Konstanz und dem Denkmalamt, zugleich eine sehr konstruktive und unterstützende Begleitung durch die Hauptabteilung Baumanagement im Erzb. Ordinariat Freiburg. Kritische, manchmal auch ablehnende Äußerungen, aber zunehmend positive und teils begeisterte Rückmeldungen aus der Gemeinde.

Immer wieder war es uns ein Anliegen, die Menschen in Sigmaringendorf durch Führungen und Veranstaltungen zu informieren, zu beteiligen, zu hören.

Jetzt ist die Kirche (fast) fertiggestellt, pünktlich und unter dem veranschlagten Kostenrahmen. Und wir sind froh und dankbar über das Ergebnis.

Unsere Pfarrkirche dürfte eines der ganz wenigen Gotteshäuser sein, das in unserem Jahrzehnt überhaupt künstlerisch neu gestaltet wurde. Schon dies wird ihm in unserer Region eine besondere Stellung geben. Corona macht eine würdige und angemessene Eröffnung im Moment unmöglich – die Einweihung und Altarweihe mit Abt Vinzenz vom Kloster Mehrerau soll möglichst im Herbst stattfinden.

Von Herzen danke ich den Mitgliedern der Projektgruppe, des Bauausschusses und des Fördervereins. Unserem Künstler Prof. Dr. Josef Henselmann zolle ich den größten Respekt, ebenso den Architekten Paul Speth und Angelika Hasenmaile, sowie den beteiligten Handwerkern. Ein vergelt's Gott den vielen engagierten freiwilligen Helfern.

Ekkehard Baumgartner
Pfarrer

Ein Wort auf den Weg

... in der künstlerischen Gestaltung der Kirche

Seit über 1700 Jahren baut die Christenheit Kirchen und Gotteshäuser. Je nach Zeit und Umständen spiegeln diese Gotteshäuser auch die gesellschaftlichen Verhältnisse und das Umfeld der Gläubigen wieder. Jede Generation baut entsprechend ihrer Umgebung und der kulturellen Errungenschaften ihrer Epoche nach bestem Wissen und Gewissen das für sie mögliche und schönste Gotteshaus das sie verwirklichen kann. Je nach Zeit und Umständen entstehen Lösungen, die entweder so befriedigend und glücklich sind, dass sie zeitlos viele Generationen lang als schön und zweckmäßig empfunden werden, oder wenn die Lösungen nicht überzeugend wirken, wird die Kirche dem Zeitgeschmack und der Mode entsprechend verändert. Interessanterweise überleben meistens einige Stücke die Umgestaltung und diese sind überwiegend von herausragender Qualität und Meisterschaft der Künstler geprägt. Die Zeit ist der beste Richter. Irgendwann löst sich der Name des Künstlers vom Kunstwerk und die Qualität des Kunstwerks entscheidet ob es überlebt oder nicht....

Als ich das erste Mal die Kirche von Sigmaringendorf betreten habe, bot sich mir ein Bild einer Kirche, das nach vielen Renovierungen irgendwann seine positive Ausstrahlung verloren hatte. Der Gesamteindruck war düster und drückend und mir war klar, dass viel Arbeit anstand. Bei näherer Betrachtung aber erkannte ich wie viel Potenzial sowohl in Architektur als auch Ausstattung steckte. Die hohen Fenster und die nicht alltägliche Anordnung von Längs- und Querschiff gefiel mir von Anfang an. Schnell entstand eine Vision in mir von einem hellen lichtdurchflutetem Gotteshaus das die Gläubigen freundlich empfängt und ihnen einen würdigen Rahmen für Gebet und Gottesdienst bietet. Gleichzeitig erkannte ich einige Gemälde und Skulpturen von herausragender Qualität, die ins rechte Licht gerückt dazu beitragen sollten dem Gotteshaus seine ursprüngliche Kraft und Spiritualität zurückzugeben.



Professor Josef Henselmann

Als Beispiel möchte ich den Christus aus dem 18. Jahrhundert nennen, der bisher an der Außenwand der Kirche hing und den Unbilden der Witterung ausgesetzt war, ebenso die Ölgemälde von Meinrad von Ow.

Meine Aufgabe war es ein künstlerisches Gesamtkonzept zu entwickeln, das Alt und Neu verbindet und mit dem theologischen Konzept, das von Herrn Pfarrer Baumgartner und seinen Mitarbeitern entwickelt wurde, funktioniert.

Hier einige Gedanken zum künstlerischen Gesamtkonzept der Kirche von Sigmaringendorf: zwei Wege sind im neuen Fußbodenbelag, der aus heimischen hellen und grauen Platten besteht, markiert und bilden die Form eines Kreuzes. Der längere Weg, quasi der Längsbalken des Kreuzes beginnt am Hauptportal im Westen des langen Schiffes und führt über die Altarraumstufen zur Mensa und dem Tabernakel zum Kreuz mit dem barocken Christus und endet am Altargemälde, das die ganze Rückwand der Apsis einnimmt. Der kürzere Weg, also der Querbalken des Kreuzes, führt im Querschiff vom Südeingang zum Nordeingang. Die Wege kreuzen sich vor dem Altarraum und auf der Schnittstelle steht der Taufstein. Auf der Südseite des Querschiffes findet die vorhandene Madonna mit Kind vor einer goldenen Scheibe ihren Platz. Auf der anderen

Seite, also der Nordseite des Querschiffes findet die vorhandene Pieta vor einer silbernen Stuckscheibe ihren Platz. Somit haben an den Stellen wo vor ca. 100 Jahren die Seitenaltäre standen, die beiden Skulpturen einen würdigen Platz gefunden. Korrespondierend zu den drei Engeln des Apsisgemäldes wurde die Brüstung der Orgelempore mit 30 Engeln und den Tafeln mit den 10 Geboten bemalt. Auf dem neugestalteten Glasportal des Hauptportals im Westen findet sich Moses, der von einem Engel die Gebotstafeln überreicht bekommt.

Nach zwei Jahren Arbeit freut es mich das Ergebnis unserer gemeinsamen Bemühungen zu sehen und ich hoffe eine Atmosphäre geschaffen zu haben, die dazu beiträgt sich Gott näher zu fühlen.

Professor Josef Henselmann

Titelbild: Horst Pleyer

Bitte beachten:

Abgabetermin

für die Ausgabe 06-2020 ist am

Dienstag, den 07.07.2020 um 14:00 Uhr!

Wir bitten Sie, diesen Abgabetermin unbedingt einzuhalten. Später eingehende Artikel werden nicht mehr berücksichtigt.

Senden Sie Ihre Artikel bitte an:
fdelisbrief@kath-sigmaringen.de

Veranstaltungszeitraum
24.07. - 13.09.2020

HINWEIS:

Bitte schicken Sie uns Ihre Texte **ausschließlich** als Word-Dokument und die dazugehörigen Fotos separat als jpg. Hier genügt im Text ein Hinweis, welches Foto wo platziert werden soll. Vielen Dank!

Öffnungszeiten

Unser Pfarrbüro MITTENDRIN – Kirche am Markt ist wieder geöffnet.

Wir bitten Sie allerdings zu beachten, dass nicht mehr als zwei Personen im Raum sind.

Freitags bleibt das Büro geschlossen.

Die Außenbüros St. Fidelis, Sigmaringendorf und Bingen bleiben bis nach den Sommerferien geschlossen. Danach sind wir wieder überall erreichbar.

Aktuelle Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage: www.kath-sigmaringen.de

Im Rahmen der Aktion „Minis kaufen für Sigmaringen ein“ nehmen wir jeden Werktag von 10:00-14:00 Uhr Ihre Bestellungen entgegen – AUCH MITTWOCHS.

IN SEELSORGERLICHEN NOTFÄLLEN

erreichen Sie uns an Wochenenden von Samstag 12:30 Uhr bis Montag 09:30 Uhr sowie an Feiertagen unter der Rufnummer

0152 - 52 08 91 29

Inhalt

Ausgabe 05/20

19. Juni – 26. Juli 2020

Ein Wort auf den Weg von Ekkehard Baumgartner	2
Ein Wort auf den Weg von Professor Josef Henselmann	3
Gottesdienste	5
Aus der Seelsorgeeinheit Informationen und Nachrichten	6
Sonderseiten Neugestaltung der Kirche in Sigmaringendorf	12
Kindergarten Aktivitäten	20
Jugend Aktivitäten	22
Familien Für die Familie	23
Caritas	26
Gruppen & Verbände Aktionen und Aktivitäten	26
Buchtipps	28
Kirchenjahr Interessantes zum Kirchenjahr	29
Aus unseren Gemeinden Geburten, Hochzeiten und Sterbefälle	32
Unser Team Das Team der Seelsorgeeinheit	33
Soziale Einrichtungen mit wichtigen Adressen und Kontakten	34
Büros & Öffnungszeiten Alle wichtigen Kontaktinformationen	34
Seite des Ehrenamts Christine Brückner	35

In jeder Pfarrei wird in den Werktagsgottesdiensten das Jahrtagsgedächtnis unserer Verstorbenen der letzten Jahre gefeiert. Bei wöchentlichen Gottesdiensten für die Verstorbenen im Zeitraum von Montag bis Sonntag bzw. bei monatlichen Gottesdiensten umfassend den Zeitraum des ganzen Monats.

Freitag, 19. Juni

Heiligstes Herz-Jesu
Dtn 7,6-11,1
Joh 4,7-16,
Ev: Mt 11,25-30

18:00 Sigmaringen (Gorheim)
Eucharistiefeier mit Anbetung und Segen

Samstag, 20. Juni

11:00 Sigmaringen St. Johann
Taufe von Toni Strobel
14:00 Bingen
Taufe von Julian Kolarov

Sonntag, 21. Juni

12. Sonntag im Jahreskreis
Jer 20,10-13,
Röm 5,12-15,
Ev: Mt 10,26-33

9:30 Sigmaringen (St. Johann)
Eucharistiefeier, mit Anmeldung
10:30 Bingen
Eucharistiefeier, mit Anmeldung

Dienstag, 23. Juni

18:00 Sigmaringen (St. Fidelis)
Eucharistiefeier

Mittwoch, 24. Juni

Geburt des
Hl. Johannes des Täufers

18:00 Lauchenthal
Eucharistiefeier

Donnerstag, 25. Juni

18:00 Bingen
Eucharistiefeier
(Jahrtagsgedächtnis)

Freitag, 26. Juni

18:00 Sigmaringen (Gorheim)
Eucharistiefeier mit Anbetung und Segen

Samstag, 27. Juni

12:15 Sigmaringen (Gorheim)
Taufe von Finn Schwarz
18:00 Sigmaringen (St. Fidelis)
Eucharistiefeier der polnischen
Gemeinde

Sonntag, 28. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis
2 Kön 4,8-11.14-16a,
Röm 6,3-4.8-11,
Ev: Mt 10,37-42

9:00 Bingen
Eucharistiefeier, mit Anmeldung
9:30 Sigmaringen (St. Johann)
Eucharistiefeier, mit Anmeldung
10:30 Sigmaringendorf
Festgottesdienst zum Patrozinium
der Hl. Apostel Petrus und Paulus

Montag, 29. Juni

18:00 Sigmaringendorf
Eucharistiefeier,
als Weggottesdienst

Dienstag, 30. Juni

18:00 Sigmaringen (St. Fidelis)
Eucharistiefeier,
als Weggottesdienst

Mittwoch, 1. Juli

18:00 Sigmaringendorf
Eucharistiefeier
18:30 Sigmaringen (St. Johann)
Abendgebet

Donnerstag, 2. Juli

Mariä Heimsuchung

18:00 Bingen
Eucharistiefeier
(Jahrtagsgedächtnis)

Freitag, 3. Juli

Hl. Thomas, Apostel
Herz-Jesu-Freitag

18:00 Sigmaringen (Gorheim)
Eucharistiefeier mit Anbetung
und Segen

Sonntag, 5. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis
Sach 9,9-10,
Röm 8,9.11-13,
Ev: Mt 11,25-30

Kollekte für den Heiligen Vater
(Peterspfennig)

10:30 Bingen
Wortgottesfeier
10:30 Sigmaringendorf
Eucharistiefeier
10:30 Sigmaringen (Haus Nazareth)
Festgottesdienst zum Titularfest
Mariä Heimsuchung
11:00 Sigmaringen (St. Fidelis)
Wortgottesfeier
12:15 Bingen
Taufe von Yannik Beller
13:00 Bingen
Taufe von Niklas Schneider
18:00 Sigmaringen (Gorheim)
Eucharistiefeier

Dienstag, 7. Juli

18:00 Sigmaringen (St. Fidelis)
Eucharistiefeier

Mittwoch, 8. Juli

18:00 Sigmaringendorf
Eucharistiefeier

Donnerstag, 9. Juli

18:00 Bingen
Eucharistiefeier
(Jahrtagsgedächtnis)

Freitag, 10. Juli

17:00 Bingen
Eucharistiefeier:
Feier der Erstkommunion
18:00 Sigmaringen (Gorheim)
Eucharistiefeier mit Anbetung
und Segen

Samstag, 11. Juli

17:00 Sigmaringendorf
Eucharistiefeier:
Feier der Erstkommunion
17:00 Sigmaringen (St. Fidelis)
Eucharistiefeier:
Feier der Erstkommunion

Sonntag, 12. Juli

15. Sonntag im Jahreskreis
Jes 55,10-11,
Röm 8,18-23,
Ev: Mt 13,1-23

9:00 Bingen
Eucharistiefeier
9:30 Sigmaringen (St. Johann)
Eucharistiefeier
10:30 Sigmaringendorf
Eucharistiefeier
11:00 Sigmaringen (St. Fidelis)
Eucharistiefeier
18:00 Sigmaringen (Gorheim)
Eucharistiefeier

Dienstag, 14. Juli

18:00 Sigmaringen (St. Fidelis)
Eucharistiefeier

Mittwoch, 15. Juli

18:00 Sigmaringendorf
Eucharistiefeier
18:30 Sigmaringen (St. Johann)
Abendgebet

Donnerstag, 16. Juli

18:00 Bingen
Eucharistiefeier
(Jahrtagsgedächtnis)

Freitag, 17. Juli

17:00 Unterschmeien
Bernhardshütte: Eucharistiefeier:
Feier der Erstkommunion
18:00 Sigmaringen (Gorheim)
Eucharistiefeier,
mit Anbetung und Segen

Samstag, 18. Juli

11:00 Sigmaringen (St. Johann)
Taufe von Hannah Jaworski
13:00 Bingen
Taufe von Benno Brenat
17:00 Sigmaringen (St. Johann)
Eucharistiefeier:
Feier der Erstkommunion
18:00 Lauchenthal
Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Juli

16. Sonntag im Jahreskreis
Weish 12,13.16-19,
Röm 8,26-27,
Ev: Mt 13,24-43

- 9:30 **Sigmaringen (St. Johann)**
Eucharistiefeier
- 10:30 **Bingen**
Eucharistiefeier
- 11:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier AbenteurerKIRCHE
- 12:15 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Taufe von Lucas Max Del Solio
- 18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier,
Taizégottesdienst

Dienstag, 21. Juli

- 18:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier

Mittwoch, 22. Juli

- 18:00 **Sigmaringendorf**
Eucharistiefeier

Donnerstag, 23. Juli

- 18:00 **Bingen**
Eucharistiefeier
(Jahrtagsgedächtnis)

Freitag, 24. Juli

- 18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier,
mit Anbetung und Segen
- 14:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Trauung von Laura Maffongelli
und Andreas Riedinger mit Taufe
von Jacopo und Samuele

Samstag, 25. Juli

Hl. Jakobus, Apostel

- 13:00 **Sigmaringen (St. Johann)**
Trauung von Vanessa Lenhardt
und Johannes Weigel
- 18:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier der polnischen
Gemeinde
- 18:00 **Unterschmeien**
Festgottesdienst zum Patrozinium
St. Anna

Sonntag, 26. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis
1 Kön 3,5.7-12
Röm 8,28-30
Ev: Mt 13,44-52

- 9:30 **Sigmaringen (St. Johann)**
Eucharistiefeier
- 10:30 **Bingen**
Eucharistiefeier
- 10:30 **Sigmaringendorf**
Wortgottesfeier
- 11:00 **Sigmaringen (St. Fidelis)**
Eucharistiefeier
- 18:00 **Sigmaringen (Gorheim)**
Eucharistiefeier verlegt nach
Jungnau
- 18:00 **Jungnau**
Festgottesdienst zum Patrozinium
St. Anna, bei der Schmiede

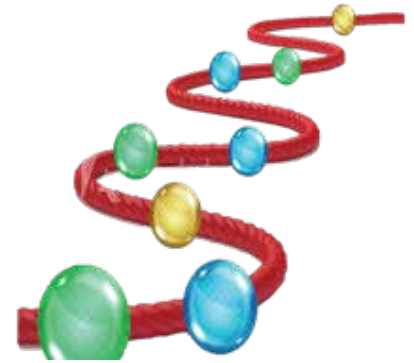
Wir feiern wieder Gottesdienst in Sigmaringendorf...



Beginnend am 28. Juni 2020 um
10:30 Uhr mit dem Patrozinium,
das live im Internet auf unserer
Homepage
www.kath-sigmaringen.de
übertragen wird.

Ab der darauffolgenden Woche fei-
ern wir wieder regelmäßig Gottes-
dienst in der neu renovierten Kirche.

Nach der Firmung ist vor der Firmung



Vor einem Jahr haben über 100 Jugendliche aus unserer Seelsorgeeinheit das Sakrament der Firmung empfangen. Die Erinnerungen liegen noch bei den Erfahrungen und Begegnungen der letzten Firmung. Ein Element davon war, dass die Jugendlichen einen Brief an sich selber schreiben sollen. Diesen Brief werden die einstigen Firmanten in den nächsten Tagen erhalten. Was ist noch in Erinnerung an diese intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben? Ist diese Stärkung des Glaubens in dieser Coronazeit zu einem wichtige Halt geworden? Die Gedanken bleiben nicht nur in der Vergangenheit, sie reisen auch in die Zukunft, denn das Jahr 2021 ist wieder ein Firmjahr. Die Seelsorgeeinheit Sigmaringen wird immer wieder Angebote machen, zu denen alle Jugendlichen eingeladen sind. Da die Diözese die Firmtermine festlegt, hat die Seelsorgeeinheit keinen Einfluss auf parallel stattfindenden Prüfungen oder Schulabschlusstermine. Dafür bitten wir um Verständnis.

Für das Firmteam
Christine Brückner

Den Pfarrgemeinderäten ein herzliches „Grüß Gott“



Foto: privat

Durch Corona rückte die Pfarrgemeinderatswahl etwas in den Hintergrund. An dieser Stelle ein recht herzliches Dankeschön für die Wahlbeteiligung, die auch eine Flexibilität und Herausforderung bedeutete, an alle, die an der Wahlorganisation beteiligt waren, vor allem die Sekretärinnen. Dem Pastoralteam ist es ein tiefes Bedürfnis, den „wieder- und neu-“ gewählten Pfarrgemeinderäten zu gratulieren und zu danken. Doch in Zeiten Coronas ist das nicht so einfach, da keine Sitzungen stattfinden dürfen, und auf Abstand soll man auch noch bleiben. So kam die Idee, dass man das neu gewählte Gremium mit einem Brief begrüßen möchte, doch einfach einen Brief überreichen, da sollte schon was Deftiges dazu – wenn man sich auf den Weg zu einer neuen Aufgabe macht, sollte man gerüstet sein. Ein kleines Team packte eine Stärkung zusammen und band diese an einen Pilgerstab. Da kam es doch gerade recht, dass es der 1. Mai war, denn manch einer konnte sich mit dem Proviant auf eine Maientour begeben. Auch der neue Kooperator wurde mit einem Pilgerstab begrüßt. Wir freuen uns ebenso, uns mit Ihnen/Euch gemeinsam auf die

nächsten fünf Jahre gemeinsamer Arbeit in unserer Seelsorgeeinheit.

Einige Zitate der Pfarrgemeinderäte hier zusammengefasst:

„Ich freue mich auf euch und nehme meinen neuen Pilgerstab, trinke das Fläschlein Wein, esse das Brot mit Käse, die in der Packung waren, und mache mich gestärkt mit euch auf den Weg!“
(Diego)

„Vielen Dank noch an das Pastoralteam für das persönlich überbrachte Willkommensgeschenk!!! Leider war das meiste am nächsten Tag schon nicht mehr da!“
(R. Schmucker)

„Ich möchte mich noch bei den Personen bedanken, die für das tolle Wandersäckchen verantwortlich waren und bei den Überbringern, eine sehr tolle und schöne Idee. Es hat vorzüglich geschmeckt!“
(D. Hansmann)

Für das Pastoralteam
Christine Brückner
Ehrenamtskoordinatorin

Rosenkranz Bruckkapelle

Bedingt durch die Renovation der Pfarrkirche, wo wir als Gruppe montags das Morgengebet und mittwochs vor der Messe den Rosenkranz beten, haben wir uns während dieser Zeit in der Bruckkapelle versammeln und treffen können, was im Rückblick von vielen als sehr angenehm empfunden wurde.

Durch den kleineren Raum der Bruckkapelle standen wir näher beieinander, so dass sich das Gefühl einer Gemeinschaft entwickelte, die gut zusammenhält und leichter als sonst auch Beziehung zueinander aufbaut.

Wenn das Allerheiligste ausgestellt war, fanden es manche auch sehr schön, Ihm „so nahe“ zu sein.

Manche andere sagten, man habe sich dort einfach auch wohlgefühlt, weil die Bruckkapelle ein Ort ist, „der Geschichte hat“.

Und es war immer schon ein Ort der Stille; für andere ist die Nähe zum Friedhof, wo Angehörige und geliebte Menschen ihren letzten Ruheplatz gefunden haben, von Bedeutung.

Und die Bruckkapelle ist auch ein wichtiger Ort in unserer Gemeinde, weil auch konkrete Ökumene praktiziert wird, da unsere evangelischen Mitschwestern und -brüder hier auch ihre Gottesdienste feiern.

Für die Gruppen
des Morgengebets am Montag
und des Rosenkranzgebets
am Mittwoch
Annie Christine Halmer

Maialtar Bingen

Foto: Maritta Lieb



Maialtar Hornstein

Foto: Christine Brückner



Maialtar Bittelschießer Kapelle

Foto: Maritta Lieb



Maialtar St. Johann

Foto: Maritta Lieb



Maialtar St. Fidelis

Foto: Maritta Lieb



Maialtar Laucherthal

Foto: Carola Holl



Maialtar Jungnau

Foto: Maritta Lieb



Maialtar Haus Nazareth

Foto: Sr. Rose



Maialtar Unterschmeien

Foto: Gabi Hoch



Maialtar Hochberg

Foto: Maritta Lieb



Maialtar Gorheim

Foto: Albin Bleicher



Maialtar Oberschmeien

Foto: Margret Stein





Die Röm.-Kath Kirchengemeinde Sigmaringen sucht zum 1. Juli 2020 oder später, unbefristet und in Teilzeit eine/n zuverlässige/n und flexible/n

MESNERIN / MESNER oder ein Mesnerteam (m/w/d)

für die Stadtkirche St. Johann in Sigmaringen

DAS ERWARTET SIE:

Als Mesner*in tragen Sie zu einem würdigen Verlauf der liturgischen Feiern bei.

Sie treffen die notwendigen Vor- und Nachbereitungen und begleiten die Gottesdienste.

Des Weiteren tragen Sie die Verantwortung für das Ihnen anvertraute Kirchengebäude.

DAS ERWARTEN WIR

VON IHNEN:

- Identifikation mit den Zielen und Werten der Katholischen Kirche
- Sie haben Freude am Umgang mit Menschen aller Altersstufen, dabei pflegen Sie ein respektvolles und achtsames Miteinander
- Sie verfügen über ein offenes, sicheres und freundliches Auftreten
- Sie sind gerne bereit, außerhalb der normalen Arbeitszeiten, im Besonderen an Wochenenden und Feiertagen zu arbeiten

- Sie zeigen Eigeninitiative und verfügen über die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten im Rahmen allgemeiner Anweisungen

UNSER ANGEBOT:

- einen sicheren Arbeitsplatz in einer zukunftsorientierten Gemeinde
- eine unbefristete Stelle in Teilzeit bis in Entgeltgruppe 5 nach AVO (in Anlehnung an den TV-L)
- Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten und mit freier Zeiteinteilung außerhalb der Gottesdienste
- Zusatzversorgung (Kirchliche Zusatzversorgungskasse Köln)
- Fort- und Weiterbildungen.

Die Aufteilung der Stelle auf mehrere Personen ist grundsätzlich möglich.

Für Fragen steht Ihnen Frau Margarete Knisel, Verwaltungsbeauftragte, unter der Telefonnr. 07571-73 02-21 oder per E-Mail: margarete.knisel@vst-sigmaringen.de gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: Röm.-Kath. Kirchengemeinde Sigmaringen
Herrn Pfarrer Ekkehard Baumgartner
Kirchberg 2, 72488 Sigmaringen
oder per Mail an: e.baumgartner@kath-sigmaringen.de

Eucharistische Anbetung in der Pfarrkirche Peter und Paul

in Sigmaringendorf am MITTWOCH, den 8. Juli 2020

Wir freuen uns sehr, dass wir am Mittwoch, den 8. Juli in unserer neu renovierten Kirche in Sigmaringendorf wieder einen Tag der Anbetung gestalten dürfen. Den ganzen Tag über wird das Allerheiligste ausgesetzt sein.

Am Morgen um 8.30 Uhr beginnt der Anbetungstag mit einer Andacht zur Eröffnung und der Aussetzung des Allerheiligsten.

Ab 9.30 Uhr wird stille Anbetung sein.

Um 18:00 Uhr wird die Anbetung abgeschlossen mit dem eucharistischen



Segen und der heiligen Messe.

Wir möchten nun einladen zu einem Verweilen in der Kirche vor dem Allerheiligsten.

Die stille Anbetung ist ein besonders Gebet, das eine lange Tradition in der katholischen Kirche hat.

In der Stille können wir einfach vor Gott da sein.

Wir können beten und unsere Anliegen und alles, was uns bewegt bedenken.

Nehmen Sie sich Zeit, auch wenn es nur kurz ist, einen Besuch in der Kirche zu machen.

Cordula Hammer
Annie Halmer
Erika Allespach

Abendgebet in St. Johann

Musik und Texte zum Stillwerden und Innehalten mit Bezirkskantor Bruno Hamm und Gemeindefereferentin Maritta Lieb.

**Vierzehntägig Mittwochs
um 18:30 Uhr in St. Johann,
Sigmaringen.**

Start am 17. Juni,
weitere Termine:

1. Juli, 15. Juli und 29. Juli.

Abendgebet

Jeden 2. Mittwoch in St. Johann, Sigmaringen
um 18:30 Uhr

17. Juni/1. Juli/15. Juli/29. Juli

mit Gemeindefereferentin Maritta Lieb
und Bezirkskantor Bruno Hamm

Neue Ausstellung im MITTENDRIN

„Am Anfang steht etwas Gesehenes, etwas Erlebtes, ein Gefühl, eine Eingebung. Manchmal zündet eine Idee sofort, manches beginnt langsam und sachte zu wachsen. Der Künstler gibt seiner Phantasie

Form und Gestalt.

Jedes Kunstwerk offenbart ein Stück der Seele seines Schöpfers.“

... so beschreibt Sabine Hermann das Entstehen ihrer Werke.

Sabine Hermann:

- geboren 1.4.1978 in Sigmaringen
- Tochter des ehemaligen Mesners in St. Fidelis, Günther Hermann
- Restauratorin (jetzt Verkäuferin)
- drei Töchter

Seit der Wiedereröffnung des MITTENDRIN im Mai finden Sie dort Bilder von Sabine Hermann, einer Künstlerin aus Sigmaringen.



Mit ihren Bildern möchte Frau Hermann zum Weitererzählen anregen, „tiefsinnig oder leichtsinnig“, belebend sollen sie auf die Betrachter wirken, denn „Kunst ist zwar nicht das Brot – wohl aber der Wein des Lebens“ (Jean Paul).

Herzliche Einladung zum Schauen, Betrachten, Träumen, Entdecken...

Für das MITTENDRIN
Maritta Lieb, Gemeindefereferentin

Nachtrag zu „Leben und Glauben in Krisenzeiten“

Wir lesen und hören es so oft: Krisen können hilfreich sein, sie können das Zusammenleben der Menschen fördern, stärken Familien und Gemeinden, schaffen Zusammenhalt. Was wir seit Wochen erleben, macht vielen von uns aber auch Angst und Sorgen.

Deshalb stelle ich mir die Frage: Wie ist das mit Glaube und Hoffnung in schweren Zeiten? In persönlichen Krisen oder in einer Situation, die alle betrifft?

Vor fast 18 Monaten holten mich die Spätfolgen meines schweren Dienstunfalls im Höllental bei Freiburg wieder ein, der nun zwanzig Jahre zurück liegt. Mein Fahrzeug kollidierte damals in einer Kurve frontal mit einem umgestürzten, quer rutschenden Tanklastzug. Ich kann mich an einen Arzt als Ersthelfer erinnern, auch an eine lange Wartezeit, bis Krankenwagen und Notarzt die Unfallstelle erreichen konnten. Über die Erstversorgung im Krankenhaus in Neustadt, wurde ich mit dem Rettungswagen nach Sigmaringen zur weiteren Versorgung gebracht. Mittlerweile war es später Abend geworden, immer wieder war ich schlafend oder nicht bei Bewusstsein, ich erinnere mich aber noch heute an eine mir bekannte Stimme, die sagte: „Sie haben aber tapfere Töchter – ich rufe sie gleich

rein...“. Geblieben sind mir tiefe Empfindungen wie Vertrauen, Sicherheit, mein Leben geht weiter, alles kommt in Ordnung!

Was die zwei folgenden Wochen während der Zeit auf der Intensivstation geschehen ist, kenne ich nur aus Erzählungen und Arztbriefen. Ohne das intensive Kümmern von Pflegerinnen und Pflegern, von Ärzten und allen, die im Krankenhaus Dienst tun, hätte ich nicht überleben können. Meine Familie hat mir berichtet, wie groß die Sorgen und die Angst waren, dass ich sterben könnte und wie vielfältig die Unterstützung und das Mittragen von Verwandten, Freunden, Gemeindegliedern, Kollegen war... Auch das gemeinsame Mitfeiern und Erleben der Krankensalbung durch unseren Vikar blieb für alle Anwesenden ein prägendes, tiefes Geschehen.

In der langen Zeit der Genesung boten viele Menschen ihre Hilfe an, überbrachten Grüße und Genesungswünsche in großer Zahl. Für mich und alle Kranken wurde an vielen Orten gebetet, z.B. Schwestern im Haus Nazareth und im Kloster Hegne, auch in unserer Pfarrgemeinde. Das gibt Kraft, verbindet, schafft Hoffnung und trägt durch schwere Zeiten. Es war also besonders der gelebte und verbindende Glaube mit und durch die Menschen, die uns durch diese Zeit getragen und begleitet haben.

Ich stelle mir manchmal die Frage, warum gerade ich in dem Auto saß, auf das der LKW aufprallte, vor allem dann, wenn die Folgen des Unfalls, die chronischen Schmerzen und Einschränkungen besonders heftig wurden. Bei weiteren Operationen und Behandlungen in den letzten zwei Jahren wurde mir bewusst, wie sehr sich unser Leben seither verändert hat. Aber die Dankbarkeit und Freude am Leben, am Überleben und all dem, was sich auch Positives aus der persönlichen Krise entwickelt hat, überwiegt. Der Wunsch nach Vergeltung oder Strafe als Ausgleich für den Unfallverursacher hat mich wenig beschäftigt, auch nicht der Gedanke, dass es einen „Sinn macht“, dass ich verunfallt bin. Gott straft nicht in diesen Dimensionen, das sind rein menschliche Gedanken.

So kommen mir zur heutigen Krisensituation folgende Gedanken: Die menschliche Zuwendung ist ein ganz hohes Gut und ist praktisch gelebter Glaube. Ob beim Einkauf, im Kontakt per Telefon, WhatsApp, Brief, etc., vor allem im Gebet für Andere:.... es passiert so viel Positives und Stärkendes in Zeiten von Unsicherheit und Angst. Hoffentlich vergessen wir nichts davon, wenn es uns bald wieder besser geht.

Clemens Walz

mittendrin

...in den Gemeinden
...im Geschehen
...im Leben

Architektur der Kirche St. Peter und Paul in Sigmaringendorf



Die architektonische Umsetzung des von Herrn Prof. Dr. Josef Henselmann und der Projektgruppe erarbeiteten künstlerischen und theologischen Konzepts ist für uns eine sehr interessante Aufgabe. Das Erzbischöfliche Bauamt Konstanz hatte die erforderlichen Gutachten eingeholt, um eine 1. Kostenberechnung aufzustellen.

Sehr spannend war auch das Einholen der erforderlichen Genehmigungen. So mussten bei verschiedenen Fachbereichen im Ordinariat etliche Berechnungen, Beschreibungen und Anträge eingereicht werden. Viele Telefonate und Mails, auch von Herrn Pfarrer Baumgartner, führten zu den Freigaben.

Bei den Ortsterminen und Verhandlungen mit der Denkmalbehörde waren die Vorstellungen anfangs sehr unterschiedlich. Nach langen Verhandlungen und auch durch den Einsatz von Herrn Bürgermeister Schwaiger konnten wir mit dem künstlerischen Konzept überzeugen.

Mit dem von der Kirchengemeinde gegründeten Bauausschuss wurden in ca. 20 Sitzungen Varianten von architektonischem Gestalten und Materialien diskutiert. Die Sitzungskultur war immer loyal, offen und zielführend. Für ca. 20 verschiedene Gewerke mussten Angebote eingeholt werden. Die beschränkten Ausschreibungen über den Jahreswechsel 2018-19 zeigten das große Interesse der Firmen an den beschriebenen Leistungen. Dies zeigte sich auch an der großen Anzahl der Angebote und in den kalkulierten Preisen.

Neben der Neugestaltung des Innenraums waren Maßnahmen im Dach erforderlich. Im Zuge einer Voruntersuchung wurden große Schäden an der historischen Dachkonstruktion festgestellt. Die Instandsetzungsmaßnahmen am Dachtragwerk erfolgten aufwändig nach holzrestauratorischen Gesichtspunkten.

Die Corona-Pandemie führte zu Verzögerungen, und wegen Lieferschwierigkeiten wird nicht alles rechtzeitig ganz fertig werden.

Alle Beteiligten von Seiten der Kirche, der Behörden, Herr Henselmann, die Fachingenieure und alle Handwerker haben Grund, auf das Geleistete stolz zu sein.

Wir bedanken uns für die sehr gute Zusammenarbeit mit Herrn Henselmann, Herrn Pfarrer Baumgartner, den Vertretern der Kirchengemeinde und allen Handwerkern.

Paul Spех
(Architekt, Spех.Gulde.Hasenmaile)

Neugestaltung des Altarraumes früher



Neugestaltung des Altarraumes heute



Erneuerung des Kirchengebäudes – Maßstab für unsere Pfarrgemeinde

Hell und freundlich ist sie geworden unser Pfarrkirche, das ist für die meisten der erste und überwältigende Eindruck, wenn sie die Kirche betreten. Was vorher den Duft der Jahrhunderte verströmt hat, kommt nun zeitgemäß und mit einer beeindruckenden Frische daher. Ja, wir haben wieder eine Kirche, die das Herz berühren kann.

Der Glanz und die klare Struktur und Botschaft unserer Pfarrkirche kommen neu zur Geltung und nehmen einen regelrecht hinein in eine Bewegung nach vorne zum Licht der Auferstehung – symbolisiert in den Engeln. Diese erstrahlen in den hellen Fenstern und im Apsisgemälde hinter dem Kreuz; sie vermitteln damit eine Geborgenheit, die auch Kreuz und Leid umfassen. Mich inspiriert und ermutigt unsere neu gestaltete Pfarrkirche, Gott zu vertrauen auf meinem persönlichen Lebens- und Glaubensweg.

Über 2 Jahre lang hat sich die Projektgruppe Kirchenrenovierung getroffen und ein geistlich-theologisches Konzept erarbeitet, das in Zusammenarbeit mit Prof. Josef Henselmann in künstlerischer Hinsicht seinen Ausdruck finden konnte. Für dieses Konzept auch die Pfarrgemeinde zu begeistern, war ein wesentlicher Baustein im gesamten Vorhaben. Am 25. September 2018 wurde dann der Bauausschuss eingerichtet, der mit der Umsetzung dieses Projektes beauftragt wurde. Ziel war es, der alten Pfarrkirche zu neuem Glanz und Klarheit zu verhelfen; ob es gelungen ist? Vergleichen Sie selbst!



Wir stehen miteinander auf dem Boden des Glaubens, bemühen uns um ein Vertrauen auf Gott, das für jede und jeden wegen der je eigenen Lebensgeschichte immer eine persönliche Note und damit eine Art Lokalkolorit hat. An dieses Lokalkolorit erinnert der helle

Muschelkalk-Boden, der aus unserer Region stammt.



Wie bei unseren Vorfahren führen auch unsere aktuellen Lebenswege über warme und sonnige Strecken, wie auch durch kalte und dunkle Zeiten: Begegnungen und Erlebnisse, die unser Herz weit und leicht werden lassen und solche, in denen es sich wund und weh anfühlt. Die beiden Gebetsorte mit der Pietà auf der „kalten Nordseite“ und dem Wunder des neuen Lebens auf der „warmen Südseite“ erhalten eine neue zeitgemäße Gestaltung. Hier entstehen Orte, die einladen, solche Erfahrungen im eigenen Leben aufmerksam wahrzunehmen und ihre Botschaft zu erspüren. Schließlich der Westen, wo die (Lebens-) Sonne unter-



Fotos: Bauförderverein St. Peter und Paul

geht und uns an die Begrenztheit unseres Lebens erinnert; er ruft in manchen die Frage wach: Habe ich der Liebe (zu mir selbst, meinen Mitmenschen, zu Gott) in meinem Leben genügend Raum gegeben?

Alle diese Wege wollen uns deutlich machen, dass Glauben etwas mit Bewegung und der Begleitung durch Christus zu tun hat, versinnbildlicht in der Kreuzform der Wege. Oft ist es ein Tasten und Suchen, das uns verbindet mit so vielen Menschen – nah und fern. Verbunden sind wir im zentralen Geheimnis von Tod und Auferstehung, das wir im Sakrament der Taufe feiern. Daher wird der Taufstein nun dort stehen, wo die „Kreuzbalken“ und unsere Wege sich treffen. Alle unsere Wege führen uns durch Tod und Auferstehung zum Ziel unseres Lebens: zu Gott, der Licht und Leben ist.



Wenn wir diesen Ort so erleben, dass er uns Kraft gibt, unseren persönlichen Weg und auch den als Gemeinde weiter zu gehen, aufrecht und gestärkt; wenn wir erleben, dass wir von diesem Ort getröstet und voller Hoffnung hinausgehen; wenn wir zurückkehren an diesen Ort, um miteinander zu feiern: Gott lebt in uns und unter uns, er führt uns zusammen aus der Vereinzelung und macht uns Mut, dann können wir sagen: Die Renovierung unserer Pfarrkirche ist wirklich gelungen.

Möge Gott seinen Segen legen auf diesen Ort und all die Menschen, die hierher kommen, damit seine Gegenwart spürbar wird – und hineinstrahlt in die Gruppen unserer Gemeinde und weit darüber hinaus.

Wolfgang Holl, Pastoralreferent

Erneuerung der Pfarrkirche St. Peter und Paul – ein langgehegter Wunsch



Die letzte Innenrenovierung der Pfarrkirche in Sigmaringendorf erfolgte in den Jahren 1983/84 im Zuge des Einbaus einer neuen Orgel.

Als 2010 die Heizung erneuert wurde, gab es in der Planungsphase auch Überlegungen, ob in diesem Zusammenhang nicht auch an weitere Maßnahmen zur Innenrenovierung gedacht werden könnte. Für eine Neugestaltung in größerem Umfang waren aber die finanziellen Voraussetzungen nicht gegeben. „Wenigstens die Wände neu zu streichen“, wie vielfach von Gemeindegliedern gewünscht wurde, erschien den Verantwortlichen damals zu wenig und zu teuer im Verhältnis zum Ergebnis. Neue Bewegung kam 2015 in das Anliegen Kirchenrenovierung. Pfarrer Ekkehard Baumgartner kam als Leiter der neugebildeten Seelsorgeeinheit Sigmaringen, zu der nun auch die Pfarrei Sigmaringendorf gehört. Unter pastoralen Gesichtspunkten wurde die Weiterentwicklung hin zu größeren Gemeinden vielfach bedauert und kritisch betrachtet. Verwaltungstechnisch brachte die Fusion der früher kleineren, selbstständigen Gemeinden zu einer großen Seelsorgeeinheit Vorteile. Der nun größere Haushalt eröffnete neue Möglichkeiten, Projekte zu finanzieren, die die kleinen Gemeinden überfordern hätten.

Vielleicht brauchte es außerdem auch den unbefangenen Blick eines „Neuen“, der von „außen“ kommt, um den Zustand der Kirche und die Dringlichkeit einer Innenrenovierung mit anderen Augen zu sehen und mit dem Mut, das Projekt anzugehen. Pfarrer Baumgartner gab Ende 2015 den Anstoß zur Bildung einer Planungsgruppe, die „ohne Kostenscheure im Kopf“ ein Konzept für die Neugestaltung des Kirchenraumes entwickeln sollte.

Als sich abzeichnete, dass dieses Konzept verwirklicht werden kann, wurde eine erste Kostenberechnung erstellt: Die genehmigte Kostensumme beläuft sich auf 1,69 Mio. Euro, einschließlich der rund 450.000 Euro, die die Sanierung des maroden Kirchendaches kostet.

Die Erzdiözese Freiburg unterstützt die Maßnahme mit großzügigen Zuschüssen und die Seelsorgeeinheit Sigmaringen mit Haushaltsmitteln. Der Finanzierungsplan sieht vor, dass die Pfarrgemeinde Sigmaringendorf 400.000 Euro, also knapp ein Viertel der Baukosten, selbst aufbringt.

Um diesem Ziel näher zu kommen, wurde der „Bauförderverein Kirche St. Peter und Paul Sigmaringendorf e.V.“ ins Leben gerufen. Bei der Gründungsversammlung am 20. Juli 2017 sind 29 Mitglieder beigetreten. Inzwischen hat der Bauförderverein 71 Mitglieder, auch außerhalb von Sigmaringendorf und ehemalige „Dorfer“, die mit einem frei gewählten Beitrag jährlich rund 3.500 Euro aufbringen. Andere, denen die Renovierung am Herzen liegt, aber nicht Mitglied sein möchten, unterstützen den Bauförderverein durch Einzelspenden. Manche dieser Spenden sind zweckgebunden, d.h. die Spender wollen gezielt die Restaurierung eines konkreten Objektes fördern.

Die Ausrichtung des Straßenfestes 2018 durch den Bauförderverein war ein Erfolg und brachte rund 17.500 Euro in die Kasse. Durch weitere Aktionen, z.B. ein Benefizkonzert mit dem Landespolizeiorchester, Gestaltung und Verkauf eines Kalenders und viele andere konnte der Bauförderverein bisher insgesamt rund 50.000 Euro aufbringen. Damit haben wir das gesteckte Ziel noch lange nicht erreicht und wir wissen, dass unsere Arbeit nicht beendet ist, wenn die Bauleute die Kirche verlassen haben.

Die Corona-Krise hat viele Bereiche des öffentlichen Lebens zum Erliegen gebracht und – wie in anderen Vereinen auch – im Bauförderverein geplante Aktionen und Ideen verhindert. In diesen auch wirtschaftlich kritischen Zeiten ist es nicht einfach, um finanzielle Unterstützung und Spenden zu werben. Wir hoffen aber, dass auch wieder bessere Zeiten kommen.

Die Baumaßnahmen der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Sigmaringendorf gehen dem Ende entgegen. Die mit Renovierung näher Befassten sind vom Ergebnis sehr angetan und zuversichtlich, dass auch die Gemeinde sich über Neugestaltung freuen wird. Vielleicht bringt das für den einen oder die andere einen Motivationsschub, dem Bauförderverein beizutreten oder durch eine Spende zu unterstützen?!

Wer mehr über den Bauförderverein wissen oder sich über den Stand der Renovierungsarbeiten ein Bild machen möchte, findet auf der Homepage der Seelsorgeeinheit www.kath-sigmaringen.de oder auf der Homepage der Pfarrei Sigmaringendorf www.pfarrei-sigmaringendorf.de einen Link zum Bauförderverein.

Für den Bauförderverein:
Hans Steurer

BAU-Arbeitseinsatz in der Kirche Sigmaringendorf



Ohrenbetäubende, laute Bohrhämmer, schwitzende Menschen, Staub in jeder Ecke und Rille, kräftezehrende Arbeit, so oder ähnliches haben wir in Erinnerung, wenn wir an den Bau-einsatz in unserer Kirche denken. Da galt es, nach dem Ausräumen der Kirche den Kirchenboden zu entfernen. Nach dem Abbohren der Fliesen und des Estrichs mussten diese mit Schubkarren aus der Kirche transportiert werden. Hierbei war viel Handarbeit notwendig: Bücken, Aufheben oder einschaufeln, mit den Schubkarren nach draußen fahren. Und diese Arbeit viele Stunden lang.

Viele Helfer waren angetreten, um an mehreren Wochenenden diese Arbeit zu erbringen. Weder Pfarrer Baumgartner noch die älteren Ministranten waren sich zu schade für diese Arbeit. Die KJG und verschiedene Gruppierungen haben sich eingebracht, um diesen Kraftakt zu leisten.

Eine Stimme aus der Runde der Helfer: *Wir haben gerne bei den Arbeiten in der Kirche geholfen, weil drei von uns dort schon Erstkommunion hatten und dort Ministranten waren oder sind. Auch sind wir einfach gerne Handwerker und mit der Kirche und der Gemeinde verbunden, deshalb haben wir unsere Hilfe angeboten. Jetzt freut es uns, dass unser Sohn Paul nächstes Jahr in der neu renovierten Kirche seine Erstkommunion feiern kann.*

Die Versorgung mit Speis und Trank war herrlich, da wir immer wieder mit Leckereien verwöhnt wurden. Trinkpausen waren verpflichtend, da unser Wasserhaushalt sehr beansprucht wurde und wir den Staub zwischendurch entweder runter- oder ausspülen mussten. Da sei auch die große Menge an Erdbeeren genannt, die uns Anton einmal vorbeigebracht hat. Herzlichen Dank an alle Catering-Teams!

Herzlichen Dank an alle, die diese Eigenleistung unserer Kirchengemeinde mit Energie, Kraft, Schweiß und Mühe unterstützt haben.

Richard Schmucker,
Mitglied Bau-Ausschuss

Ehrenamtliche Aktionen für den Kirchenumbau

Eine Kirche ist für das ganze Dorf. Wird eine Kirche umgebaut, ist ein ganzes Dorf gefordert. Das Altarbild in der neuen Kirche stellt drei wunderschöne Engel dar. Ehrenamtliche wirken manchmal wie Engel. Sie kommen ungefragt, sie unterstützen, sie stehen bei, sie bleiben oft unsichtbar und meist ist es ihnen gar unangenehm, einen Dank anzunehmen. (Sollten sich manche Engel nicht erwähnt fühlen, dürfen Sie sich gerne melden.) Umso schöner ist es zu sehen, was einzelne oder mehrere Personen und ganze Gruppen organisiert haben. An dieser Stelle eine kurze Zusammenfassung einiger Beispiele (übrigens aus Zeiten vor Corona), quasi einiger Engel:



Michaela Auckenthaler-Ott und Anni Halmer haben die Bestückung des kalten Büffets übernommen, als Mitglieder des Baufördervereins bei Prof. Henselmann in Krauchenwies in seinem für diesen Anlass geöffneten Atelier zu Gast waren. Die Besucher konnten auf Spendenbasis zugreifen, und der Erlös ist komplett an den Bauförderverein geflossen.



Bei der Mitgliederehrung eines ortansässigen Kreditinstituts haben Mitglieder des Baufördervereins die Bewirtung übernommen. Großzügige Kuchenspenden sowie Personal konnten aus den Reihen des Baufördervereins organisiert werden.



Das Landespolizeiorchester gab auf Anfrage ein Benefizkonzert in der Dorfer Kirche. Die Besucher spendeten großzügig, und es blieb ein nennenswerter Betrag für die Kasse des Baufördervereins übrig, auch nachdem die Kosten der Busse für den Transport der Orchestermitglieder abgezogen worden waren. Die Verpflegung der Musikerinnen und Musiker wurde von Michaela Auckenthaler-Ott und ihrem Mann Jürgen Ott hergestellt und gespendet. Den Musikern hat es in Sigmaringendorf gefallen, und sie haben bereits inoffiziell für ein weiteres Konzert zugesagt.

Beim Adventszauber, der im Dezember 2019 vom Musikverein Sigmaringendorf erstmalig veranstaltet worden war, durfte sich die kfd mit einem eigenen Stand beteiligen. An diesem Stand erhielt der Bauförderverein die Möglichkeit, sich auch zu präsentieren. Mit selbstgebastelten, weihnachtlichen Artikeln und vor allem auch selbstgebackenen weihnachtlichen Spezialitäten von Anni Bayer und Michaela Auckenthaler-Ott konnte auch hier wieder ein Beitrag für die Kasse des Baufördervereins erzielt werden.

Am Straßenfest 2019 hatte Regina Schmucker in Eigenregie ein Angebot ins Leben gerufen, bei dem Kinder unter ihrer geduldigen Anleitung Speckstein bearbeiten und dann mit nach Hause nehmen durften. Die Kinder hatten ein schönes Andenken, und die Kasse hat geklingelt.



In der Vorweihnachtszeit 2019 wurde unter Mithilfe von Carmen Glaser von Regina Schmucker die Aktion „Sockenbox“ durchgeführt. Hier konnten von vielen Mithelfern Abnehmer für Socken aus Nah und Fern gefunden werden. Der so erzielte Erlös kam erneut dem Bauförderverein zugute. Für das Jahr 2019 wurden vom Bauförderverein unter der Federführung von Hans Steurer und Wolfgang Metzger Kalender zusammengestellt und zugunsten des Fördervereins unter die Leute gebracht.

Masken für die Kirche:

Als weitere Aktion ist geplant, waschbare Behelfsmasken, oder: Mund-Nasenschutzmasken, zu nähen und zugunsten des Baufördervereins zu verkaufen. Die Masken werden pro Stück für eine Spende ab 5 € für den Bauförderverein zu erhalten sein.

Auch hier kommt der Erlös dieser Verkaufsaktion der Kirchenrenovation zugute. Kontakt/ Bestellungen über Michaela Auckenthaler-Ott, Tel. 07571-14 241 oder mbao@gmx.de.

Michaela Auckenthaler-Ott
Mitglied Bau-Ausschuss

Der Kindergarten in Zeiten der Corona-Pandemie

Eine Krise wie die Corona-Pandemie hat der Kindergarten St. Fidelis, wie so viele andere Einrichtungen auch, in seinen fast 60 Jahren noch nicht erlebt. Nach der Kindergartenschließung im März standen Trägerverantwortliche, die Kindergartenleiterinnen und die Erzieher*innen vor vielen ungelösten Fragen.

Im April startete die Notbetreuung mit zwei kleinen Gruppen in zwei verschiedenen Gebäuden mit engen Hygieneauflagen. Im Mai öffnete der Kindergarten zusätzlich für die Vorschüler, die Bären. Mit einem Lernprojekt verbrachten sie die Vormittage im Gemeindehaus und anschließend auf dem Waldplatz, in zwei Gruppen mit konstanten Betreuerenteams.

Nach den Osterferien riefen die Erzieherinnen alle Familien an, um zu hören, wie es ihnen geht und wie sie die Zeit der Einschränkungen durchstehen.



Gedanken der Kinder

Die Kinder freuten sich, wenn die Erzieher*in als Postbote einen Brief vorbeibrachte und die Kinder aus dem Fenster winkten oder im Schlafanzug auf der Treppe standen. Sie freuten sich über die Regenbogen-Ausmalbilder, die Osterüberraschung und die Anregung, dem Kindergarten ein Geschenk zu machen. Die Kinder brachten bunte Steine vorbei, Naturmobile, einen Holzigel, und schmückten damit das Hochbeet und den Sinnesbaum neben der Kirche. Die Kinder genossen die Zeit zu Hause mit ihren Eltern. „Monopoly spiele ich nur mit Papa!“, „Mama bastelt mit mir!“

Was vermissten die Kinder? In erster Linie den Kindergarten. „Wann auf?“ fragte das syrische Mädchen. Wer keinen eigenen Garten hat, war im natürlichen Bewegungsdrang eingeschränkt, der „Auslauf“ fehlte. Sie vermissten ihre Spielfreunde, die Großeltern, den Spielplatz, die Eisdielen, das Schwimmbad.

Gedanken der Eltern

Was war positiv in dieser Zeit? Die Eltern verbrachten mehr ungeteilte Zeit mit ihren Kindern. Sie beobachteten ihre Kinder bewusst. „Mein Kind spricht jetzt mehr.“ „Ich wusste gar nicht, dass Basteln mit unserer Tochter solchen Spaß machen kann!“ „Wir machen viel im Haushalt zusammen, das ist toll.“ „Wir gehen jeden Tag in den Wald!“ In einigen Familien hatte sich eine neue feste Tagesstruktur entwickelt, die sie alle weiterhin beibehalten möchten. Das Mitgefühl für andere Menschen sei gewachsen, für die Großeltern, für die befreundeten Familien in unterschiedlich schwierigen Lebenslagen. Und die Achtung für bestimmte Berufsgruppen sei gestiegen, die so genannten „System-Relevanten“.

Was war für die Familien besonders hart? Dass der Kindergarten geschlossen war, in einer solch schwierigen Zeit. Die Geduld und das Verständnis stießen bei einigen an Grenzen. Dann vermissten die Familien für ihre Kinder die Sozialkontakte durch den Kindergarten oder von Treffen auf öffentlichen Plätzen. Einen breiten Raum während der Telefonate nahmen die beruflichen Sorgen ein, Kurzarbeit, Kündigung, finanzielle Engpässe, Home-Office oder Krankheit.

Der Livestream-Muttertagsgottesdienst in St. Johann, mitgestaltet vom Kindergarten, richtete sich an alle Kinder und Familien. Ins Gebet und in die Fürbitte eingeschlossen wurden Kinder, Mütter und Väter mit allen

ihren Freuden, Sorgen und Nöten in dieser besonderen Zeit.

Gedanken der Erzieher*innen

Was ist das Kernstück im Beruf der Erzieherin? Das ist das KIND. Beobachtung und Unterstützung seiner Entwicklung, pädagogische Förderung, Begleitung im Alltag, Gestaltung von Beziehungen, soziale Interaktion, Wertevermittlung sind einige Handlungsfelder. Der Corona-Pandemie fielen diese Schwerpunkte sozusagen zum Opfer. Natürlich konnte vieles andere aufgearbeitet werden, die Herausforderung war aber auch, hoffnungsvoll und positiv gestimmt zu bleiben. Die Erzieher*innen vom Fideliskindergarten haben überlegt: Was nehme ich als Gewinn mit aus der Krise? Die meisten nennen den Aspekt Zeit, Zeit für die Familie und Zeit für sich selber, um nachzudenken, zu entspannen, zu entschleunigen, anderen zuzuhören, sich an kleinen Dingen des Lebens zu freuen, sich für Neues zu öffnen. Zeit für den Garten, für die Natur, für gute Gespräche. Werte wurden neu definiert, was wirklich im Leben zählt. Staunen neu entdeckt über die vielen kreativen Ideen von Menschen, um für andere da zu sein, staunen über neue Denkweisen und eine neue Menschlichkeit. Und was bedrückte? Am meisten belastete, nicht mit den Kindern zusammen sein zu dürfen. Die Abstandsgebote machten einsam. Freunde, Verwandte, der Opa im Altenheim – sie fehlten. Ostern feierten wir bewusster, aber ohne direkte Begegnungen. Für Erzieher*innen mit eigenen Kindern wurde Home-schooling zunehmend schwieriger. Insgesamt überwogen aber die positive Energie, die Hoffnung und die Vorfreude auf das „Kernstück“ im Beruf.

Die Erzieher*innen freuen sich auf die Kinder, wenn der Kindergarten nach und nach wieder öffnet.

Hilda Stösser

Kath. Kindergarten St. Fidelis
Bittelschießer Str. 19b
72488 Sigmaringen

Tel: 07571/13909

E-Mail:

kiga.fidelis@kath-sigmaringen.de

Homepage:

www.kath-sigmaringen.de

Kindergarten mit Profil NATURPÄDAGOGIK



Aus einem kleinen Samen
wächst ein großer Baum.

Wir haben eine freie Stelle
für die

Freiwilligen- dienste/FSJ

des Diözesan-Caritasver-
bandes für die Erzdiözese
Freiburg

ab 1. September 2020

Was kommt auf Sie zu:

- einzelne Kinder von 1½-3 Jahren im Alltag begleiten und unterstützen
- im Team mitarbeiten
- Strukturen des Kindergartens kennenlernen
- 4-5 Seminarwochen beim Caritasverband Singen

Schriftliche Bewerbung bitte an:

Kindergarten St. Fidelis

Leitung:

Beate Böhler und Hilda Stösser

Anschrift, siehe oben

Zum Bewerbungsgespräch werdet
Ihr zeitnah eingeladen.

Jetzt bewerben!

Stadtputzete diesmal anders

Der Kindergarten St. Fidelis beteiligt sich nun schon seit 20 Jahren an der Sigmaringer Stadtputzete. Diese Aktion ist fester Bestandteil des Naturprofils des Kindergartens. Die Kinder werden für eine saubere Umwelt sensibilisiert, sie lernen, unsere Schöpfung zu schützen und zu achten. Weil die Stadtputzete wegen der Corona-Pandemie abgesagt wurde, schickten die Erzieher*innen den Kindern einen Brief und schlugen vor,

diesmal mit der Familie Straßen und Plätze in ihrem Wohngebiet sauber zu machen. Die Säcke konnten beim Kindergarten abgestellt werden. Insgesamt sind vier volle Säcke zusammengekommen. Die Stadtverwaltung spendierte jedem kleinen „Sammler“ als Dankeschön eine Kugel Eis in Form eines Gutscheines.

Text und Fotos: Hilda Stösser



Die Kinder haben Spaß, die Natur sauber zu machen. Zusätzlich genießen sie die Bewegung im Freien.

Im Kindergarten St. Fidelis schreitet der Umbau zügig voran



Hinter der großen Glasfront befindet sich das neue Treppenhaus des Kindergartens.

Während die Kindergartenschließung wegen der Coronapandemie für die meisten Familien einen schwerwiegenden Einschnitt bedeutet, verbunden mit Einschränkungen, Entbehren und vielen Herausforderungen, gibt es auch Aspekte, die sich als positiv erweisen. Und das ist im Kindergarten St. Fidelis eindeutig der Um- und Erweiterungsbau.

In Kooperation mit dem Bauausschuss reagierte Architekt Lukas Hahn schnell, als der Kindergartenbetrieb am 17. März eingestellt wurde. Er stellte den Bauplan entsprechend um. Zwei bestehende Gruppenräume soll-

ten erst im Frühjahr 2021 renoviert werden. Diese Maßnahme wurde vorgezogen. Die neuen Fenster wurden vor den Osterferien eingebaut. Danach wurde die gesamte Elektrik erneuert und Akkustikspanndecken montiert. Diese Maßnahmen bringen zum einen mehr Licht in die Räume, und zum anderen wird der Geräuschpegel reduziert. Weiterhin werden die Wände teilweise neu tapeziert und die Räume frisch gestrichen. Der Holzboden wird abgeschliffen und geölt. Geplant ist, dass diese Gruppenräume dieser Tage bezogen werden.

Auch sonst passiert viel auf der Baustelle. Im Untergeschoss bekommen die Räume nach und nach ihr neues Gesicht: Personalraum, Büro, Küchen, Sanitäranlagen sowie Bewegungsraum, Schlafraum, Kreativraum, Materialraum, Technik- und Waschraum. Im Erdgeschoss ist die Verbindung zum Neubau hergestellt worden, der Durchbruch für den Aufzug sowie für zwei Personaltoiletten.

Alle diese Baumaßnahmen, verbunden mit Lärm, Staub, vielen Bauma-

schinen von unterschiedlichen Gewerken, konnten nur deshalb so zügig vorangehen, weil der Kindergarten zeitweilig geschlossen war oder als Notbetreuung lief. Freie Arbeitskapazitäten der Fachkräfte dienten unter anderem auch dem Umbau: Fliesen oder Wandfarbe aussuchen, Möbel bestellen, mit Firmen vor Ort beraten, ausräumen und entrümpeln.

Zwei Elternaktionen fanden während dieser Zeit statt: Der Zaun beim Waldplatz wurde wieder instandgesetzt und Sträucher umgepflanzt. Und in zwei Gruppenräumen wurden die Spielebenen abgebaut. Väter, Mitarbeiter*innen, Jugendliche und Pfarrer Baumgartner packten zusammen mit an, mit Abstand natürlich.

Und so hoffen alle, dass bis zur vollständigen Öffnung des Kindergartenbetriebs wegen der Coronakrise die Gruppenräume bezugsfertig sind und Kinder wie Erzieher*innen dann weniger Belastungen durch die Baustelle ausgesetzt werden.

Beate Böhler und Hilda Stösser

Große Ehre für die Sigmaringer Ministranten



Nachdem die Sigmaringer Minis Anfang des Jahres für ihr außergewöhnliches Engagement im Bereich der Jugendarbeit von der Stadt Sigmaringen geehrt wurden, sind sie jetzt für den Deutschen Engagementpreis nominiert!

Jetzt haben die Minis die Chance, bei der Preisverleihung des Deutschen

Engagementpreises am 3. Dezember 2020 in Berlin ein weiteres Mal geehrt zu werden. Auf die Gewinnerinnen und Gewinner der fünf Kategorien Chancen schaffen, Leben bewahren, Generationen verbinden, Grenzen überwinden und Demokratie stärken warten Preisgelder in Höhe von je 5.000 Euro. Über den mit 10.000 Euro dotierten Publikumspreis stimmen im Herbst die Bürgerinnen und Bürger online ab unter <http://www.deutscher-engagementpreis.de>

Wir gratulieren zur Nominierung und wünschen viel Erfolg!!!

Christine Brückner
Ehrenamtskoordinatorin

mittendrin
...im...in den Gemeinden
...im...Geschichten
...im Leben

Erstkommunionvorbereitung in der Verlängerung



Die Erstkommunionvorbereitung in unserer Seelsorgeeinheit musste, wie so Vieles in den vergangenen Monaten, ganz neue und bisher ungewohnte Wege gehen. Da wir die Kommuniongottesdienste nicht zu den geplanten Terminen feiern konnten, stand neben allen organisatorischen Fragen natürlich auch die Überlegung im Raum, wie wir mit den Kommunionfamilien Kontakt halten können, auch wenn wir uns nicht sehen dürfen. Dank der medialen Möglichkeiten sind dabei einige kleinere Projekte entstanden. Die geplanten Gemeinschaftserlebnisse wie Bibeltage in St. Johann und Sigmaringendorf oder die Passionsspiele in St. Fidelis und Bingen wurden dadurch nicht ersetzt. Wer wollte, konnte sich aber doch in verschiedene Projekte einklinken und eine neue Zusammengehörigkeit spüren.

Wir haben gemeinsam Lieder angehört und den Glaubensbekenntnis-Hit ausgesucht. Möchten Sie wissen welches Glaubensbekenntnis-Lied der Top-Hit der Kommunionfamilien geworden ist? Dann hören Sie ihn sich doch hier einmal an: „Ich glaube“ unter <https://www.youtube.com/watch?v=qcYN-VeGuSQ>.

Die „Osterschatzkiste“ bot die Möglichkeit die biblische Ostergeschichte aus der Sicht des kleinen Esels Jorib

mit zu erleben, zu basteln, als Familie zu beten und über die, auf der Homepage der Seelsorgeeinheit, geteilten Beiträge Gemeinschaft im neuen Sinne zu erleben.

Im Live-Stream haben wir am „Weißen Sonntag“ miteinander Gottesdienst gefeiert und Kommunionkinder haben sich mit ihren persönlichen Fürbitten in den Gottesdienst eingebracht. Am Muttertag konnten die Familien am Impulsspaziergang teilnehmen oder sich im Rahmen der „Kleinen Pfingstkiste“ viele wertvolle Beiträge und Anregungen zuschicken lassen. Auch der Familiengottesdienst im Grünen auf der Kirchwiese in Laucherthal war eine schöne Erfahrung und lud ein sich mit dem Heiligen Geist und dem Pfingstfest näher auseinander zu setzen.

Jetzt geht es darum, wie es mit unserer „Erstkommunionvorbereitung in der Verlängerung“ weitergehen kann. In einem ersten Schritt geht die Schriftrolle wieder auf Wanderschaft und die Familien tragen sich mit ihrer momentanen Familiensituation ein. Nach den Pfingstferien beginnt die Schule wieder, Menschen dürfen sich wieder treffen, auch Gottesdienste finden wieder statt und unsere Erstkommunionfeiern werden greifbarer.

Im Juni werden wir miteinander einen Weggottesdienst zum Thema Kommunion/Eucharistie feiern:

- Für die Familien aus **Bingen, Schmeien und Sigmaringendorf** am **Montag, 29.06.2020, um 18:00 Uhr**, in der neu renovierten St. Peter und Paul – Kirche in Sigmaringendorf
- Für die Familien aus **St. Johann und St. Fidelis** am **Dienstag, 30.06.2020, um 18:00 Uhr** in St. Fidelis in Sigmaringen

Gemäß unserem Erstkommunionkonzept finden die Kommunionfeiern jeweils an zwei Terminen statt:

Erstkommuniongottesdienste, im engeren Familienkreis:

Freitag, 10.07.2020, 17:00 Uhr:

Erstkommunion

in Mariä Himmelfahrt, Bingen

Samstag, 11.07.2020, 17:00 Uhr:

Erstkommunion in St. Fidelis

Samstag, 11.07.2020, 17:00 Uhr:

Erstkommunion in St. Peter und Paul, Sigmaringendorf

Freitag, 17.07.2020, 17:00 Uhr:

Erstkommunion in Oberschmeien in der Bernhardushütte

Samstag, 18.07.2020, 17:00 Uhr:

Erstkommunion in St. Johann

Feier des Weißen Sonntags mit Verwandtschaft und Pfarrgemeinde:

Samstag, 19.09.2020, 17:00 Uhr:

Weißer Sonntag in St. Georg, Oberschmeien

Sonntag, 27.09.2020, 10:30 Uhr:

Weißer Sonntag

in Mariä Himmelfahrt, Bingen

Sonntag, 27.09.2020, 9:30 Uhr:

Weißer Sonntag in St. Johann

Samstag, 03.10.2020, 10:30 Uhr:

Weißer Sonntag in St. Peter und Paul, Sigmaringendorf

Sonntag, 04.10.2020, 11:00 Uhr:

Weißer Sonntag in St. Fidelis

Wir hoffen sehr, dass sich die momentane Corona-Situation nicht verschlechtert und wir zu den angegebenen Terminen die Erstkommuniongottesdienste feiern können. Wir freuen uns schon sehr darauf!

Ines Schneider und Regina Schmucker

Persönliche Eindrücke vom „Impulsspaziergang am Muttertag“

„Es gibt sehr viele Wege, die Du in deinem Leben gehen kannst. Der richtige ist aber der, der dich glücklich macht.“ Es versprach, ein eigenartiger Muttertag zu werden. Ein Muttertag, so ganz anders als jeder zuvor: Keine Kontakte zur eigenen Mutter (da Risikogruppe), keine ausgedehnte Ausflugsfahrt mit den Kindern (da Kontakteinschränkung), kein erdbeerlastiger Cafébesuch (da geschlossen). Und all dieses „Kein“ lag eingebettet in ein himmlisches Frühlingswetter mittendrin in einer wohl einzigartigen gesellschaftlichen Situation. Zwar waren die ersten Lockerungen des Lockdowns schon auf dem Weg, jedoch war die Stimmung bei uns nach wie vor – gebremst: So, als würde man dem Leben wie durch eine milchige Glasscheibe nur zuschauen, nicht klarsehen, die Umrisse nur erahnen und vor allem eins nicht: dabei sein dürfen.

Und so kam uns die Einladung der Seelsorgeeinheit zum Muttertag-Spaziergang am Sonntag, 10. Mai, gerade recht, die Kinder vom Sofa und uns Eltern aus unseren Gedanken zu reißen, zumindest für eine gewisse Zeit lang. Direkt beim Parkplatz am Böhlerhof wartete die erste von insgesamt 8 liebevoll gestalteten Stationen auf unsere vierköpfige Familie, strahlend rote Luftballonherzen winkten uns entgegen.

Neben dem Symbol „Herz“ sollte uns auch das Sonntagsevangelium um das „Haus Gottes“, das viele Wohnungen hat (Johannes 14:2), auf unserem Weg durch die stille Sigmaringer Umgebung begleiten. Wir kamen miteinander ins Gespräch über unser Zuhause, über das, was wir brauchen, um uns wohlfühlen, was wir momentan vermissen und was wir doch aneinander haben. Wir schütteten uns unsere Herzen aus. Und endlich, endlich ging es einmal nicht um das eine, allgegenwärtige Thema.

Wie stellen wir uns das Haus Gottes mit den vielen Wohnungen vor? Die Kinder (und wir Erwachsene natürlich auch) durften nach Herzenslust mit Kreide malen: Ein Mehrfamilienhaus, ein Engel auf einer Wolke, ein Blumenstrauß, und (da war es wieder) ein Herz. Der Spaziergang gewann unserem „Herzen“ viele Seiten ab: Die Liebe in unserer Familie, was uns das Herz schwermacht und was wir, symbolisiert durch einen Stein, einen Teil des Weges tragen sollten, nur um es schließlich abzulegen und mit all den anderen Steinen der 21 Familien, die auch diesen Weg gehen wollten, zu einem großen, hoffnungsvollen Herzen zu formen. All diese Familien räumlich getrennt in einem Zeitfenster von 10-17 Uhr, mit sicherlich genügend Si-

cherheitsabstand, aber doch in Gedanken vereint –welch tröstliche Idee. An einer Station waren wir lediglich aufgefordert, 50 Kniebeugen zu machen. Aber was machte das mit uns: Da spürte ich es endlich wieder, mein Herz, das mir bis zum Halse schlug. Und wir hörten das Herz der Kinder hüpfen, als sie die Tüte mit Süßigkeiten entdeckten, die als „Stärkung“ nach diesem sportlichen „Kraftakt“ auf sie wartete.

Herz-sprüche hingen von einem blühenden Baum herab, um von uns ausgewählt und gepflückt zu werden. Und dann war er auch schon zu Ende, dieser Spaziergang. Auf dem Böhlerhof vor der Marienfigur mit einem gegenseitigen Segen, einer Rose für die Mutter. Für mich persönlich war dieser Spaziergang aber viel mehr als das. Es war eine Tür in der milchigen Scheibe. Das Leben hatte mich wieder, ich war den richtigen Weg gegangen und mit ganzem Herzen dabei gewesen. „Danke“, Regina!

Tanja Ettwein



242 Familien miteinander auf dem Weg zum Pfingstfest – Die kleine Pfingstkiste für Familien

Die Himmelfahrt Jesu ganz nah mitzuerleben oder im alten Viertel von Jerusalem einem Gespräch mit Maria, der Mutter Jesu zu lauschen – die „kleine Pfingstkiste“ hat es möglich gemacht. Sozusagen live dabei, hat der kleine Esel Jorib die Kinder und ihre Eltern an den zwölf Tagen von Christi Himmelfahrt bis Pfingstmontag täglich mit hineingenommen in das Geschehen rund um den Pfingstsaal, in den sich die Jünger mit Maria zurückgezogen hatten. In seinen lebendigen Berichten und dank seiner neugierigen Nachforschungen erfuhren die Familien einiges über „diesen Heiligen Geist“, der den Jüngern Jesu versprochen worden war.

Neben der biblischen Fortsetzungsgeschichte, die täglich vom kleinen Esel erzählt wurde, beinhaltete die kleine Pfingstkiste viele Ideen und tolle Basteltipps, leckere Rezepte und Kreativvorschläge, die sich jeweils an einem bestimmten Tagessymbol orientierten. Die „Atempause“ lud die Familien täglich zu einer Gebetszeit ein. Passend zum Tagessymbol und angelehnt an die biblische Geschichte bot die Atempause am Ende des Tages die Möglichkeit, kurz inne zu halten, den Tag als Familie



zu beschließen und miteinander zu beten und zu singen.

Nachdem die Osterschatzkiste großen Anklang gefunden hatte, kamen nun noch weitere Familien hinzu, die sich die Beiträge der kleinen Pfingstkiste zuschicken ließen. Über die Möglichkeit, Fotos und Rückmeldungen auf der Homepage zu teilen, war die kleine Pfingstkiste eine schöne Gelegenheit, trotz Coronakrise mit vielen Familien verbunden zu sein und gemeinsam das Pfingstgeheimnis zu ergründen.

Alle, die neugierig geworden sind, können über diesen Link einen Blick auf die kleine Pfingstkiste werfen: https://www.kath-sigmaringen.de/html/content/kleine_pfingstkiste.html
Regina Schmucker

Pfingstnovene 2020 Einmütig im Gebet...

Feste brauchen Vorbereitung. In der Adventszeit haben wir Weihnachten im Blick, in der Fastenzeit Ostern. Um sich auf Pfingsten vorzubereiten traf sich eine kleine Gruppe zu einer Novene, zu einem Neuntage-Gebet, regelmäßig um 18.00 Uhr für eine halbe Stunde in der St. Meinradskirche in Laucherthal; im Gedenken an die Apostel, die nach der Himmelfahrt Jesu in Erwartung des Hl. Geistes „sich einmütig festhielten am Gebet, samt den Frauen, der Mutter Jesu und seinen Brüdern.“

Geleitet und vorbereitet von Regina Schmucker beteten wir nach einer Textvorlage der Schönstatt-Bewegung, die sich ganz aktuell mit der Klimafrage beschäftigte. Aber nicht nur das „Wetter“-Klima stand im Mittelpunkt, sondern genauso das Klima, die Atmosphäre in unseren Familien, in unserer Gesellschaft, in unserer Kirche. Auch der Corona-Situation wurden die Beterinnen und Beter gerecht, Stichworte Maske, Desinfektion, Abstand. Und statt des Gesangs hatte Regina passende Musikstücke und Lieder auf CD vorbereitet. Als Abschluss stets das Lied, das Diakon Werner Knubben vertont hat: Atem Gottes hauch mich an – füll du mich wieder mit Leben – Ich hab mir schon ein Kreuzchen in den Kalender gemacht – Pfingstnovene 2021 – ab 14. Mai in Peter und Paul in Sigmaringendorf.
Horst Pleyer

„Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft“ – Familiengottesdienst vor Pfingsten



Nach der Absage aller Gottesdienste aufgrund von Corona war die Freude umso größer, als wir von Frau Schmucker Mitte Mai eine E-Mail bekamen. Gespannt, was wohl darin steht, wurde sie geöffnet und gelesen. Und tatsächlich, es stand was zu den Terminen für uns Erstkommunion-Kinder drin. Zwar wird es noch eine Weile dauern, bis wir dieses Fest nachholen dürfen, aber es findet endlich wieder ein Familiengottesdienst für uns statt. Was für eine Freude!

Im Vorfeld musste man sich anmelden zum Open Air Familiengottesdienst

und bekam eine Flamme zugeschickt, auf der wir unsere Fürbitten drauf schreiben durften, und wer sich traute, konnte diese im Gottesdienst vorlesen. Da das Wetter schön war, beschlossen wir, mit dem Fahrrad von Sigmaringen ins Laucherthal zu fahren, bei herrlichen Sonnenschein und Naturgeräuschen durften wir gemeinsam den Gottesdienst feiern.

Es war komisch, mit Mundschutz zu kommen, die Hände zu desinfizieren und so viel Abstand zu den anderen zu halten, aber dennoch wusste ich, Gott ist ganz nah bei mir, und auch die anderen, die da waren. Den einen oder anderen hatte man jetzt schon so lang nicht mehr gesehen, da ja die Schule auch zu war. Und noch etwas war neu, der Pfarrer. Pfarrer Diego kannten wir bisher ja nur aus dem Internet. Er erklärte uns genau, warum was während

der Messe gemacht wird und was es für eine Bedeutung hat.

Wir haben zusammen eine schöne Messe gehalten, Lieder gesungen, und Frau Schmucker und Frau Schneider erklärten uns anhand eines Rollenspiels, warum wir Pfingsten überhaupt feiern.

Es war ein toller Abend, aber es bleiben noch viele Dinge offen: wie geht es mit der AbenteuerKirche weiter, können wir die Erstkommunion zum geplanten Zeitpunkt nachholen...

Aber ein Anfang ist gemacht und somit ein Licht am Ende des Tunnels. Meine Familie und ich sind zuversichtlich, dass mit Gottes Hilfe bald alles wieder seinen geregelten Ablauf finden wird. Momentan bleibt uns nichts anders übrig, als von heute in das Morgen zu leben und auf Gott zu vertrauen.

Bleibt alle gesund!

Amelie Krezdorn

Endlich wieder einmal „Josef“ und die „Sigmaringer Gespenster“ treffen - AbenteuerKirche im Juli



Am 19. Juli ist es hoffentlich wieder soweit: wir feiern miteinander einen lebendigen und spannenden

AbenteuerKirche Gottesdienst. Von einigen Mitarbeitern weiß ich, dass sie schon in den Startlöchern stehen und sich richtig darauf freuen den Josef und die Gespensterfamilie wieder zu treffen.

Im letzten Familiengottesdienst mussten alle Kinder und ihre Eltern mit Josef dunkle Stunden erleben. Sie mussten mitansehen wie die Brüder ihrem Ärger und Neid über die Sonderstellung Josefs Raum geben, Josef packen und ihn in einen leeren Brunnen stoßen. Damit nicht genug: Einer vorbei ziehenden Karawane verkaufen die Söhne Jakobs ihren Bruder als Sklaven. Wie wird es mit Josef weitergehen? Muss er tatsächlich als Sklave in Ägypten arbeiten und leben? Wird er in dem fremden Land Freunde finden oder weiterhin ein Außenseiter sein? Alle,



die neugierig sind und wissen wollen, wie Josefs Leben in Ägypten weiter verläuft sind herzlich zum nächsten AbenteuerKirche eingeladen. Am Sonntag, 19.07.2020 werden alle Gottesdienstbesucher mit den Gespenstern im Sigmaringer Schloss und mit Josef weitere Abenteuer erleben und

gemeinsam lebendig und froh Familiengottesdienst feiern. Der Abenteuer-gottesdienst beginnt um 11:00 Uhr. Herzliche Einladung!

Regina Schmucker
Gemeindereferentin

Neues aus dem KleiderReich



Nach langem Warten konnte das KleiderReich am 28. Mai unter reduzierten Öffnungszeiten nun endlich öffnen. Der Kaffeebereich bleibt derzeit noch geschlossen. Es besteht die Möglichkeit, Wäsche zu waschen, allerdings darf man sich während der Dauer des Waschvorgangs nicht im Laden aufhalten. Es dürfen sich gleichzeitig drei Kunden*innen, unter den vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen, im Laden aufhalten. Kleiderspenden dürfen zu den Öffnungszeiten in Plastiksäcken abgegeben werden. Die Öffnungszeiten

sind: **donnerstags und samstags: 10:00 -14:00 Uhr.** Das KleiderReich wird von ehrenamtlichen Mitarbeiter betrieben. Auch hier wird in reduzierter Zahl begonnen, um die Gesundheit aller Beteiligten zu schützen. Ein besonderer Dank geht an alle,

die maßgeblich zur Gestaltung des Ladens beigetragen haben und bereits schon durch Geld-/Sachspenden oder sonstige Unterstützung geholfen haben.

Bei Fragen oder Interesse stehen Ihnen: Michaela Fechter, Tel. 0170-69 51 36 oder Christine Brückner, Tel. 0160-94 99 04 50 zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter: www.kleiderreich-sig.de

Christine Brückner
Ehrenamtskoordinatorin

Trauercafé



Ihr lieben Gäste vom Trauercafé. Leider können auch wir in dieser Zeit das Trauercafé nicht anbieten. Wir möchten euch aber auf diesem Wege sagen, dass wir an euch denken. Wir hoffen sehr, dass ihr Menschen um euch habt, die sich fürsorglich zeigen und für euch da sind.

Wenn ihr ein telefonisches Gespräch wünscht, ruft uns an unter 0163-14 07 639 oder 07571-63 443.

Herzlich grüßen euch
Eure Xenia Krämer und Jutta Eisele

Volksliedersingen



Am Freitagmorgen, 8. Mai 2020, fand im Josefinenstift ein vom Frühling inspiriertes Volksliedersingen statt. Sabine Brückner und Bruno Hamm luden vom Innenhof aus zum Mitsingen ein. Zahlreiche Bewohner versammelten sich an den Fenstern und auf den Balkonen. Bruno Hamm, Leiter des Chors St. Johann Sigmaringen, spielte das Akkordeon. Als krönenden Abschluss sang Solistin Sabine Brückner den Schlager "Veronika, der Lenz ist da".

Text und Bilder: Hermann Brodmann

Kolping



Hinweistafel an der Badstraße/Foto: Albert Böhler

Altpapiersammelstelle hat wieder geöffnet

Während der Corona-Krise hatte die Altpapiersammelstelle der Kolpingfamilie zwar geschlossen. Das Altpapier konnte aber dennoch dort vor die Tür gelegt werden und wurde dann von Mitgliedern der Kolpingfamilie in die Sammelstelle gebracht.

Nun hat die Altpapiersammelstelle wieder wie gewohnt offen; nämlich immer **mittwoch** zwischen **17:00 und 18:30 Uhr**. Die Altpapiersammelstelle befindet sich im Hedinger Hof neben der Gärtnerei Bach (Badstraße 6). Die Mitglieder der Kolpingfamilie freuen sich über Ihren Besuch und bitten darum, die aktuell geltenden

Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten. Mit dem Erlös aus Ihrer Altpapierspende unterstützt die Kolpingfamilie die Deutsche Lepra- und Tuberkulosenhilfe sowie andere soziale Projekte.

In das Altpapier der Kolpingfamilie gehören:

- Zeitungen, Zeitschriften und Illustrierte
- Bücher, Hefte, Prospekte, Kataloge und Telefonbücher
- Büropapier, loses und geschreddertes Papier
- Saubere Papierverpackungen, Pappe und Wellpappe

Nähere Informationen zum Altpapier erhalten Sie bei Silvia Bregenzer, Tel. 07571-54 14 und Walter Korn-Amann, Tel. 07571-13 594.

Aktuelle Veranstaltungen

In den Veröffentlichungszeitraum des aktuellen Fidelisbriefes (19.06.-26.07.) fallen folgende Veranstaltungen der Kolpingfamilie:

Sonntag 12.07.

Halbtagesausflug nach Haigerloch mit Besuch der jüdischen Gedenkstätte in der ehemaligen Synagoge.

Samstag 25.07.

Familientag am Wendelinusheim Ob und inwieweit die Veranstaltungen stattfinden, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Der Vorstand der Kolpingfamilie wird die Mitglieder hierüber gesondert informieren.

„Auf dem Glauben ruht das Leben“

Dieses Kolping-Zitat bringt zum Ausdruck, was Adolph Kolping in Bezug auf den Glauben wichtig war. Der ist die Verbindung zu Gott und der Wegweiser durch das Leben, welcher die Menschen durch den Alltag trägt.

Zu dieser Botschaft hat der Kolping-Diözesanverband Freiburg einen sehenswerten Video-Clip gedreht und auf seiner Internetseite www.kolping-freiburg.de eingestellt. Der Direkt-Link auf Youtube lautet: https://www.youtube.com/watch?v=K_neikiJ4xk Der Video-Clip wird untermalt von der Melodie des Liedes „Wir sind Kolping“. Dieses vermittelt auf musikalische Weise die gleiche Botschaft und darüber hinaus das Selbstverständnis des Kolpingwerkes.

(Quelle: Internetseite des Kolpingwerkes – www.kolping.de)

Albert Böhler

Handelt!



Die Welt nach der Corona-Krise wird eine andere sein, war in den letzten Wochen häufiger zu lesen. Aber wie sollte sie aussehen? Nur Mundschutz zu tragen und mindestens 1,50 m Abstand zu anderen Menschen zu halten, was jetzt als "neue Handelt! Normalität" ausgegeben wird, reicht dazu ja wohl nicht. Aber wie soll sie dann aussehen? Und was haben die Christen dazu beizutragen? - Der Jesuit Jörg Alt präsentiert in seinem Buch die Vision einer sozial gerechteren und ökologisch nachhaltiger gestalteten Zukunft auf Grundlage der katholischen Soziallehre. Er nimmt dabei eine europäische Perspektive ein und lässt die Staaten der EU angesichts der globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Finanz- und Offshore-Kapitalismus und Gefährdung der Demokratie (die Corona-Pandemie war bei Abschluss des Manuskripts noch nicht abzusehen) enger zusammenrücken. Sie verabschieden ein Bündel von Maßnahmen, das "das Wohl der vielen über die Profite der wenigen" stellt und den "Produktions- und Konsumstil sozial gerecht und ökologisch nachhaltig" umbaut. Seine Vision stützt Alt auf eine Analyse der Gegenwart im klassischen Dreischritt Sehen - Urteilen - Handeln. Als Ursache für die "richtig großen Probleme der Gegenwart" macht er im Kapitel "Sehen" die neoliberale Spielart des Kapitalismus aus, die zu einer Krise der Demokratie ge-

führt habe. Verstärkt werde das durch den Lebensstil und das Konsumverhalten eines jeden Einzelnen. - Im Kapitel "Urteilen" bewertet er diese Befunde mit den Maßstäben, die die Bibel und die Katholische Soziallehre zur Verfügung stellen. Im Kapitel "Handeln" setzt er bei den Einzelnen an, auf deren Handeln es ankomme. - Unterstützung könnten diese Einzelnen z. B. bei der Katholischen Kirche finden, wenn, ja wenn sie aufhören würde, sich vor allem mit sich selbst zu beschäftigen. Die weltweit ca. 1,3 Milliarden Katholiken (und 2,2 Milliarden Christen) setzen sich bereits (vereinzelt) für die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens ein oder für ökologische und gerechte Produktions- und Handelspraktiken. Diese "Anwaltschaft müsste freilich viel offensiver, häufiger, koordinierter und auch parteiischer geschehen. Ausgewogenheit ist nicht die Aufgabe des prophetischen Protests, ebenso ist Parteinahme eine Verpflichtung aufgrund der vorrangigen Option für die Armen", so Jörg Alt. Außerdem haben Kirchengemeinden und kirchliche Gruppierungen die Möglichkeit, im Kleinen auf die Ursachen für die Krise zu reagieren und sich dabei auch mit anderen Gruppierungen zusammenschließen. - Jörg Alt legt damit ein engagiertes, klar strukturiertes und allgemein verständlich gehaltenes Plädoyer vor, nach christlichen Maßstäben an einer menschenfreundlicheren Zukunft zu arbeiten und auch dann nicht aufzugeben, wenn (mal wieder) die "Mächte des Bösen gewinnen und dem Guten Schaden zufügen". Ein Buch, dem man viele, viele Leser/-innen wünscht, die dann auch handeln.

Buchtipp des Monats Juni,
Borromäusverein

Jörg Alt
Vier-Türme-Verlag (2020)
175 Seiten
fest geb.
MedienNr.: 600298
ISBN 978-3-7365-0295-6
ca. 18,00 €

Quelle: <https://www.borromaeusverein.de/auslese/ausgezeichnete-buecher/religioeses-buch-des-monats/>

Mein Petrus... Mein Paulus... oder: Was ich schon immer einmal fragen wollte...

Ein Interview
für den Fidelisbrief

Jetzt sind sie also wieder zurückgekehrt in unsere Kirche, Petrus und Paulus, Schutzpatrone der Kirche in Sigmaringendorf, Schutz und Inspiration für Kirche als Haus und mehr noch für Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden. Frisch renoviert und versehen mit ihren Insignien Schlüssel und Schwert warten sie hier, und bevor sie ihre Plätze links und rechts vom Chorbogen wieder einnehmen, hat der Fidelisbrief die Gelegenheit genützt, um die beiden „Kirchenfürsten“ zu interviewen.

Auf diese Anrede hin hat Petrus gleich interveniert – und Paulus hat ihm nickend beigeplichtet.

Petrus: Bitte nicht Kirchen“fürsten“ – auch wenn wir nachher da oben auf dem Sockel stehen, wir sind keine Herrscher, nicht „Herrschen“ war die Devise unseres Meisters, sondern „Dienen“; nicht die einen da oben und die anderen da unten, eure Brüder sind wir – und ihr uns Schwestern und Brüder. Wir sind gemeinsam unterwegs.

FB: Bruder Petrus, in Deinem Leben gab es dunkle und helle Stunden...

Petrus: O ja, die schmerzlichste Stunde war die Hinrichtung Jesu. Es war eine Katastrophe für mich, für uns alle. Jede Hoffnung, jede Zukunft, die drei Jahre lang gewachsen war, mit einem Schlage ausgelöscht. Besetzt von Angst haben wir Feiglinge Jesus allein gelassen. Und dazu kam noch mein ganz persönliches Versagen. Behauptete ich doch fest, diesen Menschen kenne ich nicht; er, von dem ich bekannt hatte, er sei der Sohn des lebendigen Gottes, den ich vorgab zu lieben. Dieses Gefühl von Schuld, das einem das Herz aus dem Leib schneidet! Aber dann diese Wandlung, das glau-



ben wollen und noch nicht glauben können, dass er lebt, auf ganz andere, auf ganz neue Weise; sein Geist, der mich erfüllt, Mut macht, die Wunde meiner Schuld heilen lässt; und das Bedürfnis, allen Menschen davon zu erzählen, freimütig und angstlos. Ich, der Fischer vom See Genesareth, konnte zu den Menschen sprechen, sie begeistern – und Dinge verstehen, für die ich vorher blind war.

FB: Bruder Paulus, dein Lebensweg lief ja ganz anders als der des Petrus.

Paulus: Von außen besehen schon. Aber diese Lebensphase, die Petrus gerade geschildert hat, dieser Punkt, wo man nicht mehr weiß, wie es weitergehen soll, das habe ich in ähnlicher Weise auch erlebt. Wir waren ja beide damals noch junge Männer. Ich, in meinem religiösen Eifer eingepfercht, bekämpfte aus Überzeugung diesen „Neuen Weg“, schaute

mit Wohlgefallen der Steinigung des Stephanus zu, verfolgte die Anhänger dieses Jesus selbst über die Grenzen von Israel hinaus. Und dann, mitten hinein in meine fromme Selbstsicherheit, diese Begegnung auf dem Weg nach Damaskus, das Licht und die Stimme: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Lukas schreibt in seiner Apostelgeschichte, dass ich erblindet bin: Ja, die Begegnung mit Jesus hatte mich erst einmal völlig durcheinandergebracht, ich stand blind inmitten meiner Orientierungslosigkeit. Ich brauchte Führung, erst durch meine Begleiter nach Damaskus, dann durch den guten Ananias und die anderen Brüder, die sich meiner annahmen auf meinem Weg zu Christus, so dass ich wieder sehend wurde. Das ging nicht von heut' auf morgen, ich brauchte Jahre, bis ich zu meiner Berufung fand, diesen Christus den Heiden zu verkünden. Er begleitet mich seitdem

auf all meinen Wegen, in seinem Geist bin ich unterwegs. Und dass der Geist und die Liebe Jesu die Wunde der Schuld heilen kann, dafür bin ich zu tiefst dankbar.

FB: Bruder Petrus, Bruder Paulus – wie seid ihr denn miteinander ausgekommen? Ihr seid ja beide starke Persönlichkeiten, und du, Petrus, warst schon immer der Sprecher der Apostel und wusstest Dich auch von Jesus beauftragt. Jetzt kommt da Paulus, der Jesus nie gekannt hat, und hat ganz neue Ideen, z.B. keine Beschneidung als Voraussetzung für die Taufe.

Petrus: Ich würde lügen, wenn ich behauptete, dass wir uns immer einig waren. Wir brachten ja auch ganz verschiedene Voraussetzungen mit. Ich, ein Fischer vom See Genesareth, den man in Jerusalem schon an seinem Dialekt als einen aus der Provinz erkannte; Paulus, ein weltgewandter Jude aus Tarsus in Kleinasien mit perfekter Kenntnis des Griechischen, ein ausgebildeter Theologe mit entsprechender Fachsprache. In dem mir zugeschriebenen 2. Petrusbrief lobe ich ja einmal seine Weisheit, dass aber in seinen Briefen „einige Dinge schwer zu verstehen sind“. Das soll ja heutigen Lesern manchmal auch noch so gehen. Aber es ging ja nicht um uns beide und unser Ego, es ging um die Botschaft und den Auftrag, den Jesus uns hinterlassen hat. Der Evangelist Matthäus hat das später (zu unseren Lebzeiten gab es diese Aufzeichnungen noch nicht) so formuliert: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern“; dieses „alle“ mussten wir erst einmal lernen, und um es in die Tat umzusetzen, brachte keiner bessere Voraussetzungen mit als Paulus. Das war seine Berufung – direkt durch Jesus.

Paulus: Petrus war für mich wie ein älterer Bruder, und vor allem war er der, der mir alles von Jesus erzählen konnte. Ich, der ich Jesu nie zu Lebzeiten begegnet war, konnte einen fragen, der mit Jesus einige Jahre verbracht hatte, der sich an seine Worte erinnerte, an seine Taten; der Zeuge seiner Auferstehung war und im Rückblick und im Gespräch immer genauer sagen konnte, worauf es Jesus ankam. Bei meinem 15-tägigen Aufenthalt bei Petrus in Jerusalem, von dem ich im Galaterbrief erzähle, ist er mir so zum Lehrer und Freund geworden. Was natürlich nicht ausschließt, dass

wir auch einmal anderer Meinung waren. Dann haben wir aber immer offen und ehrlich miteinander geredet. Sich zusammensetzen, miteinander sprechen, miteinander beten und die Einheit suchen, das war damals und ist heute noch ein gutes Rezept, auf allen Ebenen der Kirche, vom Gemeindegemeinschaftsteam bis hinauf zu Bischofsversammlungen.

In eurer Kirche hängt ein Gemälde: „Abschied der Apostelfürsten Petrus und Paulus“. Das ist zwar nur eine Legende, die hier ins Bild gesetzt wird, aber so, wie der Maler mich und Petrus in diesem Ausschnitt dargestellt hat, drückt es für mich unsre Verbundenheit sehr anrührend aus.

FB: Bruder Paulus, noch eine Frage zu Deinem Verhältnis zu Frauen. Du warst, anders als Petrus, nie verheiratet und stehst im Verdacht, der Frau keinerlei Rechte in der Gemeinde zuzubilligen. Hintergrund sind Sätze wie dieser: „Wie es in allen Gemeinden der

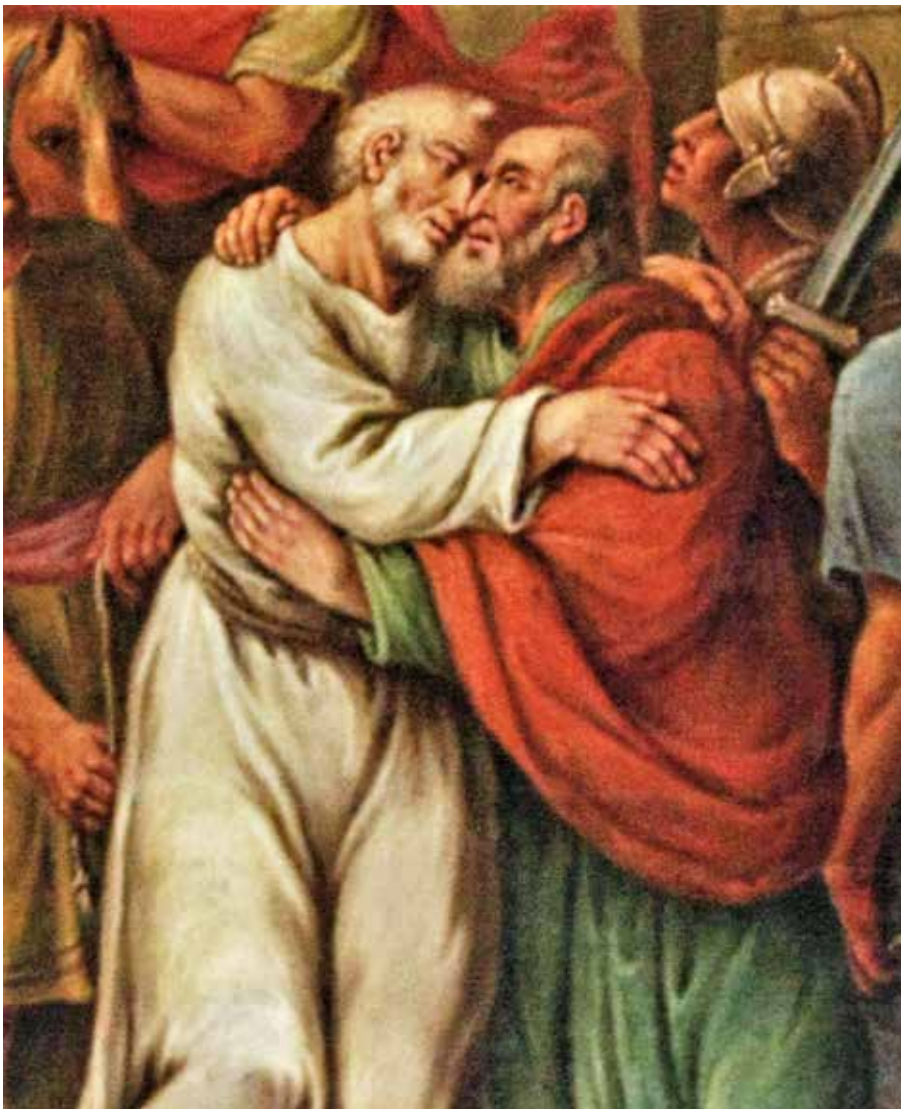
Heiligen ist, sollen die Frauen in den Gemeinden schweigen, denn es wird ihnen nicht erlaubt, zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, ... Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen“ (1 Kor 14)

Paulus: Ja, ich weiß, dafür wird meine Autorität gern in Anspruch genommen, obwohl diese Texte nicht von mir sind. Denn es gibt Briefe, die später unter meinem Namen veröffentlicht wurden – vielleicht, um mich zu ehren oder meine Gedanken weiter zu verbreiten, das war in der Antike gängige Praxis –, in denen aber die Autoren sich wieder sehr stark an der patriarchalen gesellschaftlichen Wirklichkeit orientiert haben. Zum Teil haben sie u.U. auch in meine echten Briefe entsprechende Teile eingefügt, wie den zitierten Satz aus meinem Brief an die Korinther. Also, nicht überall, wo Paulus draufsteht, ist auch Paulus drin. Ich habe jedenfalls anders gedacht und gehandelt. Als z.B. die maßgeb-

lichen Leute der Urgemeinde darauf bestanden haben, dass Heiden nur getauft werden können, wenn sie sich vorher beschneiden lassen, dann war mir klar, dass Mädchen und Frauen von vornherein von der Taufe ausgeschlossen wären. Ich vertrat deshalb die Meinung, dass der Zugang zur Taufe allen offen stehen muss – modern hieße das bei euch, dass niemand wegen seines Geschlechts, seiner Herkunft usw. diskriminiert werden darf. Im Brief an die Galater habe ich das damals so formuliert: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid ‚einer‘ in Christus Jesus“ (Gal 3,28). Dieser Auffassung haben dann im Apostelkonzil – das muss um das Jahr 48 gewesen sein – alle führenden Männer der Jerusalemer Gemeinde zugestimmt.

Und wer noch immer daran zweifelt, dass ich Frauen hoch geschätzt habe, dem empfehle ich, das Schlusskapitel des Römerbriefs zu lesen, in dem ich Grüße an mein „Seelsorgeteam“ aufgeschrieben habe. Dort stehen neben Männern wie z. B. Urbanus – „...unser Mitarbeiter in Christus – auch Ehepaare wie Priska und Aquila: „...meine Mitarbeiter in Christus Jesus, die für mein Leben ihren eigenen Kopf hingehalten haben“ oder Androikus und Junia: „...sie ragen heraus unter den Aposteln“. Dann grüße ich noch: „...Maria, die für euch viel Mühe auf sich genommen hat“; „... Tryphäna und Tryphosa, die sich im Herrn gemüht haben! ... die geliebte Persis; sie hat im Herrn große Mühe auf sich genommen!“ Und zuvorderst, ganz prominent, „unsere Schwester Phöbe, ... für viele war sie ein Beistand, auch für mich selbst.“ Sie war es, die im Jahr 55 n.Chr. meinen Brief an die Gemeinde in Rom überbrachte. Als Botin verbürgte sie sich nicht nur für die Echtheit des Textes, sondern war auch für Nachfragen autorisiert. Könnt ihr euch eine solche Rolle für eine Frau bei den heutigen „Römern“ vorstellen? Also, ihr Dorfer Frauen (und anderswo), euer Kirchenpatron Paulus ist auf eurer Seite, ist bei euch und eurem Engagement in der Kirche, er hat das selbst so gelebt.

FB: Was würdet ihr, Bruder Petrus und Bruder Paulus, denn den Sig'dorfern nach dieser Kirchenrenovation abschließend mit auf den Weg geben?
Paulus: Ihr habt Euch bemüht, Gutes



zu erhalten, Altes neu zu beleben, aber auch den Mut gehabt, Neues zu wagen. Die Dynamik der Engel im Altarraum bringt das für mich besonders zum Ausdruck und begeistert mich – diese Dynamik wünsche ich auch eurem Gemeindeleben (und wünschte

schon darauf, wenn ihr alle wieder in die Kirche kommt, um die Spuren Gottes neu zu entdecken, im Feiern und Schauen, im Beten und Singen. Wenn ihr in der Kirche nach vorne schaut, seht ihr in die Helligkeit, ins Licht. Möge es in Eurem Leben auch so sein.

Wanderstab und Gepäck, über das Meer schauend, hinüber nach Griechenland, wo er auf seiner zweiten Missionsreise erstmals europäischen Boden betritt. Er wohnt in Philippi bei der Purpurhändlerin Lydia, die sich von ihm auch taufen lässt.



Simon Petrus (* in Galiläa, Datum unbekannt; † um 65-67 n.Chr., möglicherweise in Rom) war nach dem Neuen Testament einer der ersten Jünger, die Jesus Christus in seine Nachfolge berief. Er wird dort als Sprecher der Apostel, erster Bekenner, aber auch als Verleugner Jesu Christi, Augenzeuge des Aufstandes und einer der Leiter („Säulen“) der Jerusalemer Urgemeinde dargestellt. Hinzu kommen spätere Notizen bei diversen Kirchenvätern, wonach Petrus erster Bischof von Antiochien sowie Gründer und Haupt der Gemeinde von Rom gewesen sei und dort das Martyrium erlitten habe.

Paulus von Tarsus (griechisch Paûlos, hebräischer Name Saul, lateinisch Paulus; * vermutlich vor dem Jahr 10 n.Chr. in Tarsus/Kilikien; † nach 60, vermutlich in Rom) war ein erfolgreicher Missionar des Urchristentums und einer der ersten christlichen Theologen. Er verkündete vor allem Nichtjuden den auferstandenen Jesus Christus. Dazu bereiste er den östlichen Mittelmeerraum und gründete dort christliche Gemeinden. Durch seine Briefe blieb er mit ihnen in Verbindung. Diese ältesten erhaltenen urchristlichen Schriften bilden einen wesentlichen Teil des späteren Neuen Testaments.

ich mir für die ganze Kirche!). Habt Mut! Vertraut auf seinen Geist und seine Verheißung, dass er bei uns ist, immer...

Petrus:...und seht in uns nicht alte Männer, alt und hölzern sind nur unsere Statuen, unsere Herzen sind jung und immer noch erfüllt von Jesus und seiner Vision vom Reich Gottes, die wir an euch weitergeben wollen. Ich freu' mich

Herzliche Einladung an Euch, unseren Namenstag, das Patrozinium mit uns am 28. Juni um 10:30 Uhr in der neu renovierten Kirche in Sigmaringendorf zu feiern.

In der Weihnachtskrippe in Sigmaringendorf stehen die Apostel Petrus und Paulus als junge Männer; Petrus als Menschenfischer, Paulus mit

Das Gespräch führte H. Pleyer
Fotos: Horst Pleyer



© Martin Manggatterer

Das Sakrament
der Taufe
empfangen

Alessandro Franz Gombos



© Christine Limmer

Das Sakrament
der Ehe
spendeten sich

Es fand keine Trauung statt.



Zum Herrn
heimgekehrt
sind

Else Fischer
Maria Fischer
Angelika Gutterer
Maria Schießl
Manfred Pahlke
Anton Hofmann
Marianne Herrmann
Maria Failer
Jürgen Jellen
Helga Zimmermann
Karl Appel
Alfred Dörr
Martha Rettich

Menschen helfen

Unterstützen Sie uns
in caritativen Anliegen
über Ihren Beitrag
für den Fidelisfonds.

Herzlichen Dank

Ihre Spenden
werden entsprechend
weitergeleitet.

**Ihre
Spenden**

Fidelisfonds

Römisch Katholische
Kirchengemeinde Sigmaringen
IBAN: DE27 6009 0700 0664 9320 70
BIC: SWBSESS

In allen anderen Anliegen freuen wir uns
über Ihre Spende auf unser

Geschäftskonto

Römisch Katholische
Kirchengemeinde Sigmaringen
IBAN: DE14 6535 1050 0000 9600 09
BIC: SOLADES1SIG

Ekkehard Baumgartner
Pfarrer und Leiter
der Seelsorgeeinheit



Kontakt
Tel: 07571 - 730 930
e.baumgartner@kath-sigmaringen.de



Maritta Lieb
Gemeindereferentin

Kontakt
Tel: 07571 - 730 93 15
m.lieb@kath-sigmaringen.de



Wolfgang Holl
Pastoralreferent

Kontakt
Tel: 07571 - 730 93 14
w.holl@kath-sigmaringen.de



Hermann Brodmann
Pastoralreferent

Kontakt
Tel: 07571 - 730 93 18
h.brodmann@kath-sigmaringen.de



Regina Schmucker
Gemeindereferentin

Kontakt
Tel: 07571 - 68 41 55
r.schmucker@kath-sigmaringen.de



Christine Brückner
Ehrenamtskoordinatorin

Kontakt
Tel: 07571 - 73 09 30
c.brueckner@kath-sigmaringen.de



Diego Oscar Elola
Kooperator

Kontakt
Tel: 07571 - 73 09 30
d.elola@kath-sigmaringen.de



Bruno Hamm
Bezirkskantor

Kontakt
Tel: 07571 - 52 367
b.hamm@bezirkskantorat-sigmaringen.de



Werner Knubben
Diakon

Kontakt
Tel: 07571 - 51 446
Werner.Knubben@t-online.de



Franz Gluitz
Pfarrer i.R.

Kontakt
Tel: 07571 - 730 930

Das Verwaltungsteam
unsere Sekretärinnen

Petra Müller

Doris Neusch

Sandra Schmid

Sonja Steinhart

Marija Walz

Anne Schäfer

das
Team
der

Seelsorgeeinheit
Sigmaringen



Margarete Knisel
Verwaltungsbeauftragte

Kontakt
Tel: 07571 - 730 221
margarete.knisel@vst-sigmaringen.de

Impressum Fidelisbrief

Herausgeber
Seelsorgeeinheit
Sigmaringen

Verantwortlich
Seelsorgeeinheit
Sigmaringen
Pfarrer
Ekkehard Baumgartner

**Redaktionelle
Verantwortung**
Maritta Lieb

Gestaltung/Layout
Bateau Blanc

Druck
RCDRUCK GmbH
& Co. KG

Auflage
5800 Stück

Soziale Einrichtungen

Kindergarten St. Fidelis

Bittelschießerstr. 19b, 72488 Sigmaringen
 Leitung: Beate Böhler und Hilda Stösser
 Telefon: 07571 - 13 909
 E-Mail: kiga.fidelis@kath-sigmaringen.de

Sozialstation Thomas Geiselhart

Leopoldplatz 1, 72488 Sigmaringen
 Telefon: 07571 - 72 99 70
 Telefax: 07571 - 72 99 72 99

Sozialstation Vinzenz v. Paul

Antonstraße 7, 72488 Sigmaringen
 Telefon: 07571 - 74 12 50

Sozialdienst Seniorenwohn- und Pflegeheime Josefinen- und Michaelstift

Verantwortlich: Frau Kruthoff
 Telefon: 07571 - 74 12 44

Suchtberatungsstelle

Karlstr. 29, 72488 Sigmaringen
 Telefon: 07571 - 41 88

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

In der Vorstadt 2, 72488 Sigmaringen
 Leitung: Brigitte Hepp, Telefon: 07571 - 57 87
 E-Mail: efl-sig@t-online.de
 Web: www.eheberatung-sigmaringen.de

Wohnungslosenhilfe

Schulhof 6, 72488 Sigmaringen
 Telefon: 07571 - 18 20 910

SKM – Landkreis Sigmaringen

Beratung zur Vorsorgevollmacht, Rechtlichen Betreuung und Patientenverfügung
 Fidelisstr. 6, 72488 Sigmaringen
 Ansprechpartner: Alexander Teubl, Telefon: 07571 - 50 767
 E-Mail: betreuung@skm-sigmaringen.de
 Web: http://www.skm-sigmaringen.de

Rat und Hilfe

bei Fragen zu Arbeits- und Sozialrecht durch die Katholische Arbeitnehmer Bewegung
 Kostenlose Hotline
 Telefon: 0800/72 88 44 533
 Werktags 17:00 – 19:00 Uhr
 Web: www.kab-rat-und-hilfe.de

Hospizgruppe Sigmaringen

Begleitung sterbender und schwerkranker Menschen
 Telefon: 0171 - 72 33 665
 E-Mail: info@hospiz-sigmaringen.de
 Web: www.hospiz-sigmaringen.de

Caritasverband Sigmaringen

Sie finden hier u.a. den Caritassozialdienst, die Schwangerenberatung, die Erziehungsberatung, die Altenhilfe, die Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt oder auch die Migrationsdienste
 Fidelisstr. 1, 72488 Sigmaringen
 Telefon: 07571/73 01 - 0
 E-Mail: info@caritas-sigmaringen.de
 Web: www.caritas-sigmaringen.de

Menschen helfen Menschen

Der Caritative Förderverein St. Franziskus Sigmaringen unterstützt, in Zusammenarbeit mit den Sozialstationen, bedürftige Menschen in unserer Stadt. Die Not ist auch bei uns, deshalb bitten wir um eine Spende auf das
 Konto: Landesbank Sigmaringen
 IBAN: DE40 6535 1050 0000 0175 74
 BIC: SOLADES1SIG

Unsere Pfarrbüros

Bitte beachten Sie unsere geänderte Erreichbarkeit

Pfarrbüro Seelsorgeeinheit Sigmaringen

Mittendrin - Kirche am Markt
 Kirchberg 2, 72488 Sigmaringen

Telefon: 07571 - 730 93 0
 Telefax: 07571 - 730 93 99
 Web: www.kath-sigmaringen.de
 E-Mail: info@kath-sigmaringen.de

Öffnungszeiten

Montag	09:30 - 17:00 Uhr
Dienstag	09:30 - 17:00 Uhr
Mittwoch	Geschlossen
Donnerstag	09:30 - 17:00 Uhr
Freitag	09:30 - 17:00 Uhr
Samstag	09:30 - 12:30 Uhr

Unsere Außenbüros bleiben bis auf Weiteres geschlossen.

Gemeindehaus St. Fidelis

Hausmeister Herr Meyenberg

Kontakt über das Pfarrbüro Mittendrin

Telefon: 07571 - 730 93 0
 Telefax: 07571 - 730 93 99

Im Rahmen der Aktion „Minis kaufen ein“ nehmen wir jeden Werktag von 10:00-14:00 Uhr Ihre Bestellungen unter 07571 - 73 09 30 entgegen – AUCH MITTWOCHS!

Unser EHRENAMT

Das KleiderReich ist eröffnet



Gerlinde Kretschmann



Die Coronakrise hat die Eröffnung des KleiderReichs verzögert. Nachdem die Landesverordnung die Erlaubnis zu den Ladenöffnungen gab musste abgeklärt werden wer von den ehrenamtlichen Mitarbeiter arbeiten kann und darf. Auch die erforderlichen Sicherheits- und Schutzmaßnahmen mussten getroffen werden. Viele freiwillige Mitarbeiter haben sich gemeldet, denn sie wollen dazu beitragen, dass Kleidung hier in Sigmaringen nachhaltig verwendet werden kann. Dieses Ladenkonzept „sozial-nachhaltig-fair“ passt in die derzeitige Klima und Umweltdiskussion. Im Weiteren ist das KleiderReich mehr als ein Secondhandladen. Mit dem Angebot Kaffee zu trinken soll auch die Möglichkeit zu Begegnungen und Gesprächen geschaffen werden. Freunde zu treffen und neue Leute kennen zu lernen. Außerdem besteht die Möglichkeit Wäsche zu

waschen. Der Leitgedanke des Projekts ist die Nächstenliebe, Bedürftigen zu helfen und etwas Sinnvolles zu tun. Dies sind nur einige der Motivationsgedanken der über 40 Ehrenamtlichen. Mit vielen ehrenamtlichen Helfer wurde die Kleiderkammer der ev. Kirche und die Kleiderkammer der Caritas noch vor der Krise in die Vorstadt umgezogen. Die Einrichtung wurde bestückt und der Laden wurde ebenfalls ehrenamtlich gestaltet. Das Licht das leuchtet wurde ebenfalls ehrenamtlich installiert. Am 28.Mai hat das KleiderReich endlich die Türen geöffnet. Getragen von den Projektpartner der Diakonie Balingen, der Caritas und der Ev. und kath. Kirche – katholisch-evangelisch miteinander. Wie schon in den vorhergehenden Kleiderkammern wird das Sortieren und verkaufen der Waren von ehrenamtlichen Mitarbeitern übernommen. Einnahmen werden für

soziale Projekte gespendet. Vorerst wird das KleiderReich nur reduziert geöffnet. Während der Öffnungszeiten darf gebrauchte Kleidung abgegeben werden. (Diese bitte gewaschen in Plastiksäcke verpacken) Schuhe werden nur angenommen, wenn sie nicht getragen wurden. Da die Eröffnung still und leise stattgefunden hat danken wir für jeden aufmunternden Zuspruch und Besuch am Eröffnungstag – dieser war meist zufällig, da es keine offiziellen Einladungen oder dergleichen gab. Besonders gefreut hat uns, der spontane Besuch von Frau Gerlinde Kretschmann. Gerne dürfen auch Sie während der Öffnungszeiten vorbeischauen.

♥-lichen Dank an alle Unterstützer und Projektpartner, an alle die so lange gewartet haben und an alle die uns bereits mit Kleiderspenden unterstützt haben.

♥-lichen Dank an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter die das Projekt tragen


Öffnungszeiten:

Donnerstag: 10:00 - 14:00 Uhr

Samstag: 10:00 - 14:00 Uhr

Kleidung kann zu den Öffnungszeiten abgegeben werden.

Text und Fotos: Christine Brückner
Ehrenamtskoordinatorin



Ich träume von einer Kirche

Ich träume von einer Kirche,
die in Bewegung ist,
in Bewegung auf ihren Herrn zu:

Ich träume von einer Kirche,
die ihr Dach verliert und stattdessen
nur den Himmel über sich hat und die Wolken,
den Glanz der Sonne und das zarte Leuchten
der Sterne bei Nacht.

Ich träume von einer Kirche,
die keinen Turm hat und keinen Turm braucht,
denn niemand braucht nach oben zu weisen,
das Licht des Himmels ist allen Augen sichtbar.

Ich träume von einer Kirche,
die keine Türen hat
und schon gar keine Schlösser an ihren Türen,
in die wir hineingehen können oder hinaus,
in voller Freiheit, weil das Innen
und das Außen eins sind;
von einer Kirche, die niemanden aussperrt.

Ich träume von einer Kirche,
deren Wände sich auflösen und sich verlieren,
so, dass das Licht von allen Seiten eindringt;
von einer Kirche, in der Freiheit ist,
die sich selbst und ihre Grenzen und Wände
nicht wichtig findet;
die ihr Dach und ihre Wände und Pfeiler
dem Glanz des Himmels zum Opfer bringt.

Ich träume von einer Kirche,
die durchscheinend wie Glas ist
oder noch mehr: von einer Kirche,
die so offen und so frei ist wie die Welt selbst.

Denn »Kirche« ist doch wohl
nicht eine Institution innerhalb der Welt.
Sie ist vielmehr die Welt selbst,
soweit in ihr das Wort von Christus ergeht.

Quelle: Aus einem Vortrag auf einer Veranstaltung der ökumenischen Basisgruppen action 365 anlässlich des 82. Deutschen Katholikentags 1982, zuerst erschienen in „Themen des Glaubens“, Heft 29, Frankfurt/Main (Verlag der action 365), 1983; als Postkarte und Poster im Kawohl-Verlag (Wesel)